

BERICHT ÜBER DIE ERSTEN DREI QUARTALE 2012

- Betriebliches Ergebnis um 8% gesteigert
- Desinvestitionsprogramm erfolgreich fortgeführt
- Leicht verbesserte Ertragsperspektive für das Gesamtjahr 2012
- Betriebliches Ergebnis voraussichtlich mindestens auf Vorjahresniveau



AUF EINEN BLICK

Eckdaten des RWE-Konzerns		Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Stromerzeugung	Mrd. kWh	167,3	151,1	10,7	205,7
Außenabsatz Strom	Mrd. kWh	208,3	224,0	-7,0	294,6
Außenabsatz Gas	Mrd. kWh	203,6	227,9	-10,7	322,2
Außenumsatz	Mio. €	38.358	38.167	0,5	51.686
EBITDA	Mio. €	6.718	6.244	7,6	8.460
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	4.606	4.270	7,9	5.814
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	2.916	2.504	16,5	3.024
Nettoergebnis	Mio. €	1.880	1.416	32,8	1.806
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	1.892	1.782	6,2	2.479
Ergebnis je Aktie	€	3,06	2,65	15,5	3,35
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	3.240	4.540	-28,6	5.510
Investitionen	Mio. €	3.804	4.920	-22,7	7.072
In Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	3.391	4.406	-23,0	6.353
In Finanzanlagen	Mio. €	413	514	-19,6	719
Free Cash Flow	Mio. €	-151	134	-212,7	-843
		30.09.12	31.12.11		
Nettoschulden des RWE-Konzerns	Mio. €	34.217	29.948	14,3	
Mitarbeiter ¹		71.493	72.068	-0,8	

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	1	Konzernabschluss (verkürzt)	37
RWE am Kapitalmarkt	2	Gewinn- und Verlustrechnung	37
Lagebericht	4	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	38
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4	Bilanz	39
Wesentliche Ereignisse	11	Kapitalflussrechnung	40
Erläuterung der Berichtsstruktur	13	Veränderung des Eigenkapitals	41
Geschäftsentwicklung	15	Anhang	42
Prognosebericht	31	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	45
Entwicklung der Risiken und Chancen	35	Finanzkalender 2013	

»Trotz schwieriger Rahmenbedingungen war 2012 bisher ein gutes Geschäftsjahr. Unser Desinvestitionsprogramm haben wir erfolgreich fortgeführt.«

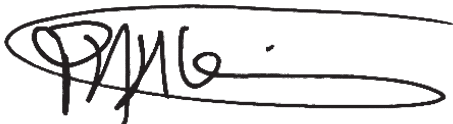
*Liebe Aktionäre, liebe Kunden und
Freunde des Unternehmens,*

unsere Zwischenbilanz nach den ersten drei Quartalen des laufenden Geschäftsjahres kann sich sehen lassen. Dies gilt vor allem für die operative Entwicklung: Das betriebliche Konzernergebnis hat sich gegenüber 2011 um 8% verbessert. Beim nachhaltigen Nettoergebnis, an dem sich der Dividendenvorschlag ausrichtet, kamen wir auf ein Plus von 6%. Zugegeben: Im Vorjahr waren hohe Sonderbelastungen aus der deutschen Energiewende eingetreten, die sich 2012 nicht wiederholten. Allerdings profitieren wir auch von echten operativen Verbesserungen, zum Beispiel im Handelsgeschäft. Unsere Ergebnisprognose für das Gesamtjahr können wir leicht anheben: Beim EBITDA und beim betrieblichen Ergebnis gehen wir nun davon aus, mindestens das Niveau von 2011 zu erreichen, während wir beim nachhaltigen Nettoergebnis unverändert einen Abschluss in der Größenordnung des Vorjahres erwarten.

Positiv fällt auch die Zwischenbilanz zu unserem Desinvestitionsprogramm aus, mit dem wir unsere Finanzkraft stärken wollen. Hier sind wir im Oktober mit dem Abschluss der Berlinwasser-Transaktion einen großen Schritt vorangekommen. Ebenfalls im Oktober haben wir zwei Entwicklungsprojekte an strategische Investoren abgegeben: zum einen das britische Kernenergie-Joint-Venture Horizon und zum anderen eine Upstream-Beteiligung in Norwegen. Diese beiden Verkäufe sind nicht nur wegen der Desinvestitionerlöse attraktiv für uns. Sie ermöglichen uns auch erhebliche Einsparungen bei den Investitionen. Die Projekte hätten überdies erst in ferner Zukunft zum EBITDA beigetragen, so dass zunächst kein Verwässerungseffekt für unser Ergebnis eintritt. Dementsprechend hoch ist der Beitrag ihres Verkaufs zur Senkung unseres Verschuldungsfaktors, also des Verhältnisses der Nettoschulden zum EBITDA. Das Desinvestitionsprogramm hat ein Zielvolumen von bis zu 7 Mrd. €. Davon haben wir bis jetzt über 1,6 Mrd. € erreicht.

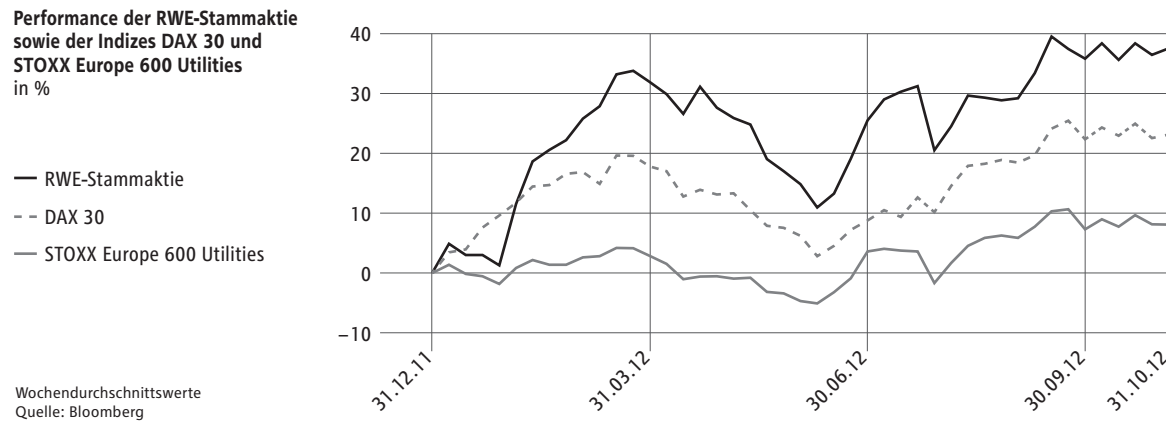
Die Rahmenbedingungen für Desinvestitionen sind allerdings schwieriger geworden, nicht zuletzt wegen Finanzierungsrestriktionen potenzieller Käufer. Fest steht, dass wir nichts unter Wert abgeben werden. Ob unsere Verkäufe ausreichen, um den Schuldenfaktor unter die avisierte Obergrenze von 3,0 zurückzuführen, ist noch nicht absehbar. Daher stehen auch unsere Investitionen auf dem Prüfstand. Hier werden wir weitere Kürzungen vornehmen – allerdings ohne unsere Wachstumsperspektiven aus den Augen zu verlieren. Darüber hinaus setzen wir alles daran, die identifizierten Effizienzsteigerungspotenziale zu nutzen. Eine Senkung der Ausschüttungsquote steht nicht zur Debatte: Hier bleibt es beim Zielkorridor von 50 bis 60% des nachhaltigen Nettoergebnisses. Damit zählt RWE – trotz der aktuell schwierigen Rahmenbedingungen im Energiesektor – auch künftig zu den dividendenstärksten Titeln im DAX.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Terium
Vorstandsvorsitzender der RWE AG
Essen, im November 2012

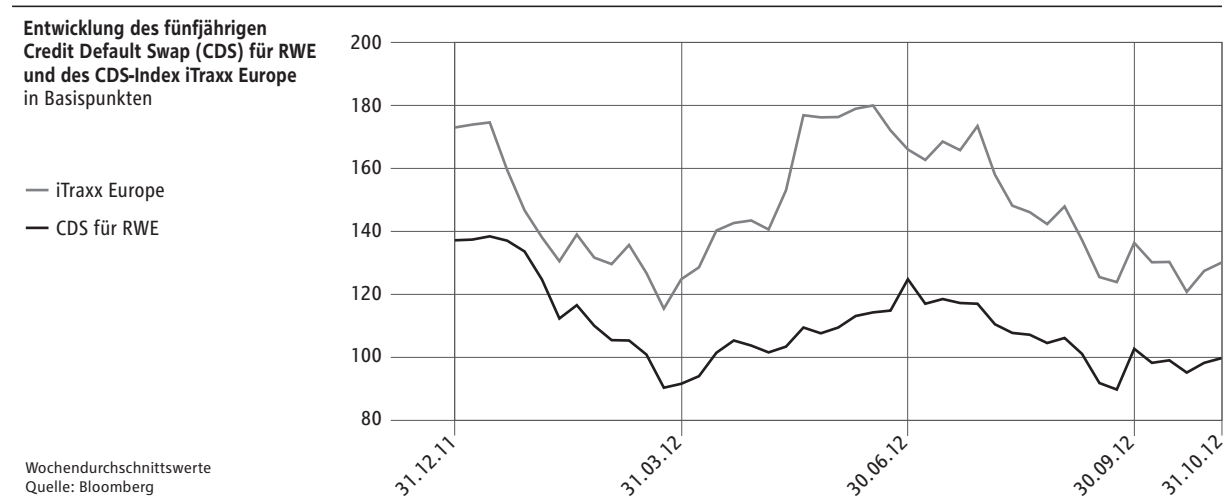
RWE-STAMMAKTIE MIT 36% RENDITE EINER DER STÄRKSTEN TITEL IM DAX



Der Aktienmarkt zeigte im bisherigen Jahresverlauf starke saisonale Schwankungen: Nach einem Kursanstieg im ersten Quartal fiel der deutsche Leitindex DAX 30 bis Juni fast auf das Ausgangsniveau zurück, ehe er erneut deutlich zulegte. Ende September ging er mit 7.216 Punkten aus dem Handel. Gemessen am Schlusskurs von 2011 (5.898 Punkte) entspricht das einem Plus von 22%. Ausschlaggebend für das Auf und Ab an der Börse war die Staatsschuldenkrise im Euroraum. Nachdem es im ersten Quartal gelungen war, die Zahlungsunfähigkeit Griechenlands durch einen Schuldenschnitt abzuwenden und das Bankensystem mit zinsgünstigen Ausleihungen durch die Europäische Zentralbank (EZB) zu stabilisieren, hat sich die Krisenstimmung zunächst wieder verstärkt. Sorgen bereiteten insbesondere der spanische Staatshaushalt und zahlreiche Großbanken des Landes, die wegen Immobiliengeschäften unter Druck geraten sind. Zur Jahresmitte setzte ein erneuter Börsenaufschwung ein, als die Regierungschefs der Eurostaaten kurzfristige Hilfen für Italien und Spanien beschlossen und den Weg für direkte Bankenhilfen aus dem Rettungsfonds ESM freimachten. Für weitere Impulse sorgte im September die Ankündigung von EZB-Präsident Draghi, Staatsanleihen von Euro-Krisenländern in theoretisch unbegrenzter Höhe aufzukaufen. Positiv wirkte auch, dass das Bundesverfassungsgericht grünes Licht für den Beitritt Deutschlands zum ESM gab.

Aktionäre von RWE konnten sich in den ersten drei Quartalen über hohe Renditen freuen: Unsere Stammaktie schloss Ende September mit 34,82 € und die Vorzugsaktie mit 31,02 €. Das entspricht einer Performance (Rendite aus Kursveränderung und Dividende) von 36 bzw. 30%. Die RWE-Stämme erreichten damit Platz sechs im DAX und ließen den Branchenindex STOXX Europe 600 Utilities (+7%) weit hinter sich. Die starke Performance beruht u.a. darauf, dass mit unserer Kapitalerhöhung vom Dezember 2011 ein belastender Faktor weggefallen ist: Viele Anleger hatten diesen Schritt abgewartet, ehe sie in RWE investierten. Zusätzlichen Kursauftrieb brachte unsere Anfang März veröffentlichte Ergebnisprognose für 2013, die deutlich über den Erwartungen lag. Zudem wuchs im Markt zur Jahresmitte die Zuversicht, dass wir bei den Verhandlungen mit unseren großen Gaslieferanten über eine Anpassung der für uns nachteiligen Bezugskonditionen zu einem erfolgreichen Abschluss kommen können. Bestätigt wurde dieser Optimismus durch unsere Einigung mit Statoil, die wir Mitte August kommuniziert haben.

Auch der Markt für Unternehmensanleihen war durch die dargestellten Entwicklungen rund um die Staatsschuldenkrise im Euroraum geprägt. Mit der zwischenzeitlichen Zuspitzung der Lage im zweiten Quartal sank die Bereitschaft der Anleger, in Krisenländern zu investieren. Deutsche Anleihen erfreuten sich dagegen zunehmender Beliebtheit; dementsprechend rückläufig waren ihre Renditen und somit auch die Finanzierungskosten deutscher Unternehmen. Diese Entwicklung kehrte sich aber wieder um, als es zur Jahresmitte gelang, die Krise zu entschärfen. Die Beruhigung der Märkte im dritten Quartal zeigte sich auch in den Notierungen von Credit Default Swaps (CDS). Dabei handelt es sich um Finanzinstrumente, mit denen sich Anleger gegen Kreditrisiken absichern. Der Index „iTraxx Europe“, der aus den Preisen fünfjähriger CDS von 125 großen europäischen Unternehmen gebildet wird, wurde Ende September mit 136 Basispunkten gehandelt, gegenüber 173 Punkten zu Jahresbeginn und 166 Punkten zum 30. Juni. Fünfjährige CDS für RWE lagen durchgehend weit unter dem Indexniveau. Sie bewegten sich Ende September nahe der 100-Punkte-Marke, nachdem sie mit 137 Basispunkten ins Jahr gestartet waren.



WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Konjunktur verliert weiter an Schwung

Die bereits zum Jahresende 2011 beobachtete Abschwächung des weltweiten Wirtschaftswachstums hat sich 2012 fortgesetzt. Nach bislang vorliegenden Informationen ist das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den ersten neun Monaten 2012 immerhin noch um rund 2,5% höher ausgefallen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In der Eurozone dürfte sich das BIP wegen der Staatsschuldenkrise verringert haben. Mit einem geschätzten Wachstum von 1% war die deutsche Wirtschaft aber vergleichsweise robust. Dabei hatte besonders der private Konsum stabilisierenden Einfluss. Die Niederlande konnten sich dem europäischen Trend dagegen nicht entziehen. Nach aktueller Datenlage war das BIP des Landes rückläufig. Großbritanniens Wirtschaftsleistung lag ebenfalls unter dem Vorjahresniveau, allerdings nur ganz knapp. Positive Impulse gingen u.a. von den Olympischen Spielen in London aus. Bei den Staaten Zentralosteuropas zeigte sich im ersten Dreivierteljahr ein uneinheitliches Bild: Während das BIP in Polen vermutlich deutlich angestiegen ist, dürfte es sich in Tschechien und Ungarn leicht verringert haben.

Witterung kühler als 2011

Während sich die wirtschaftliche Entwicklung vor allem in der Energienachfrage von Industrieunternehmen niederschlägt, wird der Energieverbrauch der Haushalte in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen beeinflusst. Hier kommt die Temperaturabhängigkeit des Heizwärmebedarfs zum Tragen, die sich u.a. in saisonalen Umsatz- und Ergebnisschwankungen äußert: So erwirtschaften wir etwa zwei Drittel unseres Gasabsatzes in den Winter- und Herbstmonaten (1. und 4. Quartal). Aber auch beim Vergleich verschiedener Geschäftsjahre spielen die Wetterverhältnisse eine Rolle. In Deutschland waren die Temperaturen in den ersten neun Monaten 2012 etwa so hoch wie im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Gleiches gilt für unser Marktgebiet Zentralosteuropa. In den Niederlanden lagen die Temperaturen dagegen etwas unter Normalniveau, in Großbritannien sogar deutlich. Verglichen mit 2011 fiel die Witterung in allen genannten Regionen kühler aus. Neben dem Energieverbrauch unterliegt auch die Stromerzeugung Wettereinflüssen. Eine große Rolle spielt das Windaufkommen. In Deutschland und Spanien war die Auslastung unserer Windkraftanlagen höher als im Vorjahreszeitraum, in Großbritannien dagegen etwa gleich hoch. Auch die Sonnenintensität wirkt sich zunehmend auf die Entwicklung am Strommarkt aus. Dies ist Folge des massiven Ausbaus der Photovoltaikkapazitäten in Deutschland. Hier wurden von Januar bis September 1.455 Sonnenstunden gemessen. Das ist etwas mehr als ein Jahr zuvor (1.401).

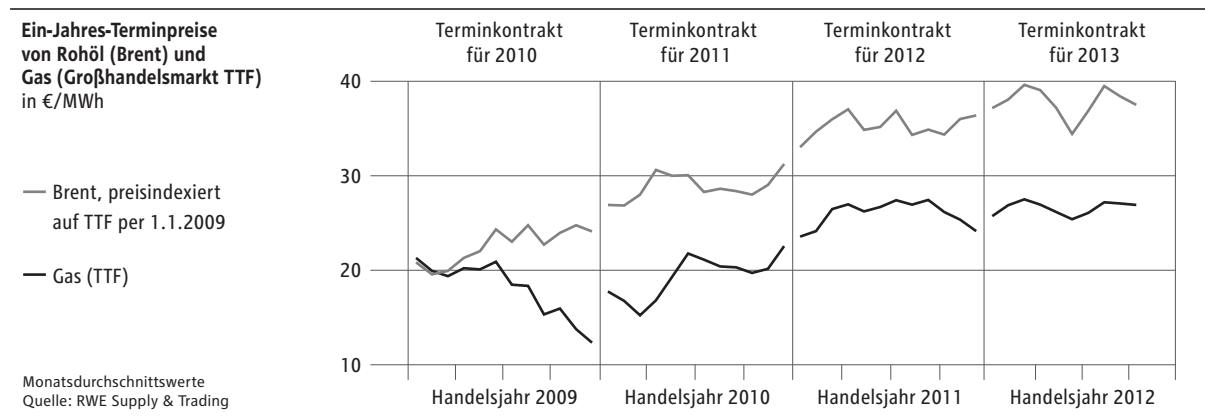
Konjunkturelle Abschwächung dämpft Energieverbrauch

Die konjunkturelle Abschwächung hatte dämpfenden Einfluss auf die Strom- und Gasnachfrage. Dem stand ein witterungsbedingter Anstieg des Heizwärmebedarfs gegenüber. Erhebungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) lassen darauf schließen, dass der deutsche Stromverbrauch in den ersten neun Monaten um ca. 2% niedriger war als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach Schätzungen wurde auch in den Niederlanden und Ungarn weniger Strom nachgefragt als 2011, in Großbritannien dagegen etwa gleich viel. Für Polen wurde ein Plus von 0,5% ermittelt.

Beim Gas ergibt sich aus den bislang vorliegenden Daten folgendes Bild: In Deutschland lag der Verbrauch trotz der kühleren Witterung um 2% unter dem Vorjahresniveau. Wesentliche Ursache dafür war, dass sich die Marktbedingungen für Gaskraftwerke verschlechtert haben und die Anlagen daher weniger zum Einsatz kamen. Der letztgenannte Effekt zeigte sich auch in den Niederlanden, wo die Gasnachfrage um 5% rückläufig war. In Großbritannien hat sie sich sogar um 10% verringert. Dort wurde ein Drittel weniger Kraftwerksgas benötigt. Schätzungen für Ungarn und Tschechien lassen auf einen moderaten Verbrauchsrückgang um 1 bzw. 2% schließen.

Geopolitische Risiken verhindern Abwärtstrend beim Ölpreis

Die Abschwächung des Weltwirtschaftswachstums schlug sich auch in der Preisentwicklung an den internationalen Rohstoffmärkten nieder. Allerdings wurde der Konjunktoreinfluss beim Rohöl von geopolitischen Faktoren überlagert, vor allem vom Konflikt um das Atomprogramm des Iran. Befürchtungen, dass die Spannungen eskalieren und das Ölangebot beeinträchtigen könnten, schlugen sich vor allem im ersten und dritten Quartal preiserhöhend nieder. Auch der Bürgerkrieg in Syrien sorgte für Verunsicherung. Im zweiten Quartal gingen die Preise vorübergehend auf Talfahrt, als sich die Lage um den Iran etwas beruhigte und die OPEC ihr Angebot ausweitete. Rohöl der Sorte Brent wurde im Zeitraum von Januar bis September 2012 mit durchschnittlich 112 US\$ (87 €) je Barrel gehandelt. Das ist ebenso viel wie im Vorjahreszeitraum. Auf Euro-Basis hat sich Brent-Öl allerdings um 10% verteuert, weil der US-Dollar gegenüber der europäischen Leitwährung aufwertete.



Deutlicher Preisanstieg im Gasvertrieb

Da Gaseinfuhren nach Kontinentaleuropa zum Teil auf Langfristverträgen mit Ölpreisbindung basieren, beeinflusste die Entwicklung am Ölmarkt auch die Gaspreise. Neben solchen Langfristverträgen prägen zunehmend auch kurzfristigere Handelsgeschäfte die Lage an den Gasmärkten. Bei diesen Transaktionen hat Öl keinen unmittelbaren Einfluss auf die Preisbildung. Wichtige Handelsplätze sind National Balancing Point (NBP) in Großbritannien und Title Transfer Facility (TTF) in den Niederlanden. Hier liegen die Preise seit 2009 deutlich unter denen in ölpreisindexierten Verträgen. Dies hat dazu geführt, dass zahlreiche Gasabnehmer – wie RWE – in Revisionsverhandlungen mit ihren Lieferanten getreten sind. Die bisherigen Ergebnisse dieser Revisionen deuten darauf hin, dass die Ölpreisbindung in den langfristigen Gasbezugsverträgen an Bedeutung verliert und die Mengen künftig größtenteils auf Basis der Notierungen an den Gashandelsmärkten abgerechnet werden.

Gaseinfuhren nach Deutschland kosteten im Berichtszeitraum durchschnittlich 18% mehr als ein Jahr zuvor. Am europäischen Handelspunkt TTF hat sich Gas dagegen nur geringfügig verteuert: Im Spothandel lagen die Notierungen im Mittel bei 24 € je Megawattstunde (MWh), gegenüber 23 € im Vorjahreszeitraum. Im Terminhandel wurden Lieferkontrakte für das kommende Kalenderjahr (Forward 2013) mit 27 € je MWh abgerechnet. Der vergleichbare Vorjahreswert betrug 26 €.

Im Endkundengeschäft haben die Preise stark angezogen. In Deutschland lagen die durchschnittlichen Steigerungsraten für Privathaushalte bei 6% und für Industrieunternehmen bei 14%. Die genannten Kundengruppen mussten in Großbritannien 12 bzw. 9% mehr bezahlen, in Tschechien 23 bzw. 17% und in Ungarn 4 bzw. 39%. Für niederländische Privathaushalte erhöhte sich die Gasrechnung um 11%, während Erhebungen bei Industriebetrieben nur auf einen schwachen Preisanstieg hindeuten.

Angebotsüberhang am Steinkohlemarkt

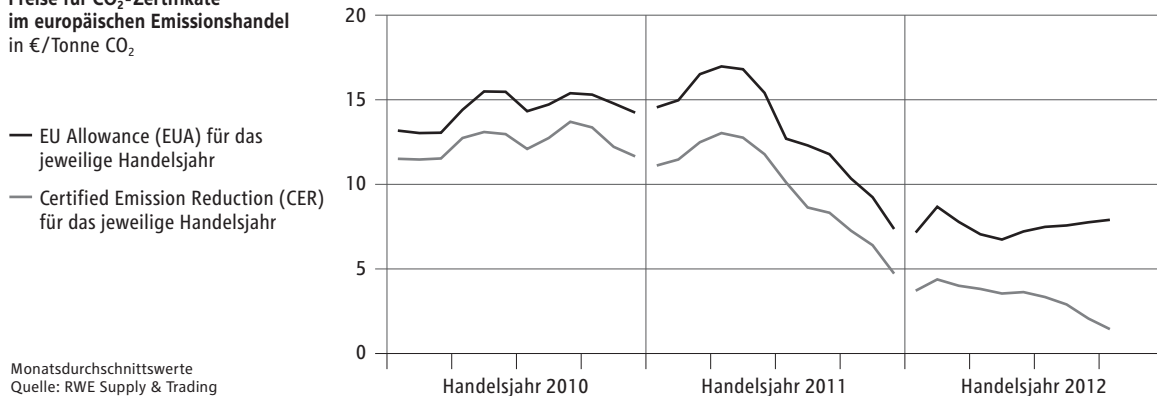
Das erste Mal seit Ende der 90er Jahre zeichnet sich eine Schrumpfung des Steinkohleweltmarktes ab. Bei schwacher Nachfrage aus Europa und Indien sowie gedämpftem Wachstum in China war das Handelsvolumen zuletzt rückläufig. Parallel ist ein Angebotsüberhang entstanden, der u.a. darauf beruht, dass US-Kohleproduzenten wegen des erhöhten Konkurrenzdrucks durch preisgünstiges Schiefergas verstärkt in den Exportmarkt ausweichen. Steinkohle hat sich dementsprechend stark verbilligt. Am Rotterdamer Spotmarkt notierte die metrische Tonne (inkl. Fracht und Versicherung) im Berichtszeitraum mit durchschnittlich 94 US\$ (73 €). Sie kostete damit 24% weniger als 2011. Auf Euro-Basis fiel der Preisrückgang etwas moderater aus (-17%). Eine wichtige Komponente der Steinkohlenotierungen sind die Entgelte für den Überseetransport. Die Standardroute Südafrika-Rotterdam wurde im Berichtszeitraum mit knapp 8 US\$ je Tonne abgerechnet. Das sind 2 US\$ weniger als im Vorjahreszeitraum.

Für die in Deutschland geförderte Steinkohle wird der Preis vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ermittelt. Das Amt legt dabei die Notierungen für importierte Steinkohle zugrunde. Der BAFA-Preis reflektiert deshalb – mit einiger Verzögerung – die Entwicklung an den internationalen Märkten. Sein Durchschnittswert für die ersten drei Quartale 2012 lag bei Abschluss dieses Berichts noch nicht vor. Experten rechnen mit 96 € je Tonne Steinkohleeinheit. Der Vorjahreswert betrug 106 €.

CO₂-Emissionshandel: Zertifikate deutlich billiger als 2011

Im europäischen Handel mit Emissionsrechten liegen die Preise weit unter dem Niveau, das sie vor einem Jahr hatten. Das Standardzertifikat (sog. EU Allowance – EUA) für 2012 wurde in den ersten drei Quartalen mit durchschnittlich 7,50 € je Tonne Kohlendioxid (CO₂) gehandelt. Das ist etwa halb so viel, wie im Vorjahreszeitraum für das 2011er-Zertifikat bezahlt werden musste. Im vergangenen Jahr war es zu einem massiven Preisrutsch gekommen, der u.a. auf die Staatsschuldenkrise im Euroraum und die dadurch ausgelöste Abschwächung der Industriekonjunktur zurückzuführen war. Die Preisentwicklung im Emissionshandel spiegelt auch den raschen Ausbau der erneuerbaren Energien wider: Letztere verdrängen zunehmend die Stromproduktion von fossil befeuerten Kraftwerken und senken damit die Nachfrage nach Emissionsrechten. Initiativen der EU, die darauf abzielen, die Zertifikatezuteilung zumindest zeitweise zu verknappen und damit die Preise nach oben zu bewegen, befinden sich derzeit noch im Gesetzgebungsverfahren. Ihre Umsetzung könnte am Widerstand Polens und weiterer osteuropäischer Staaten scheitern.

Preise für CO₂-Zertifikate im europäischen Emissionshandel in €/Tonne CO₂

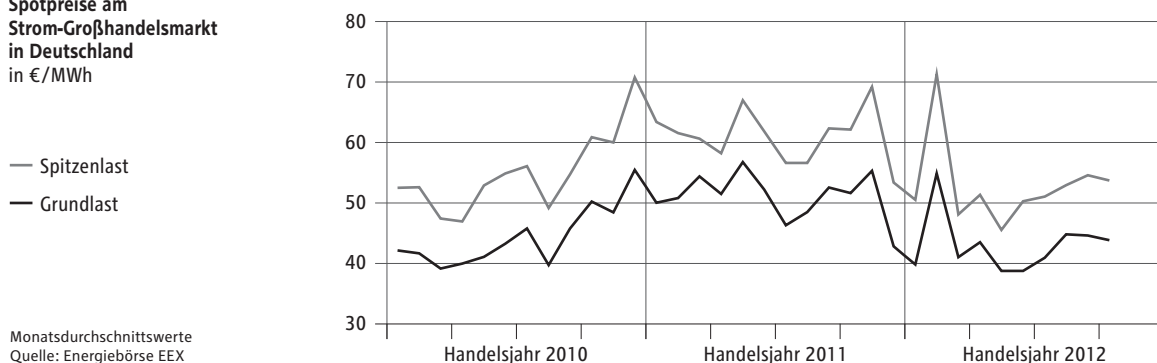


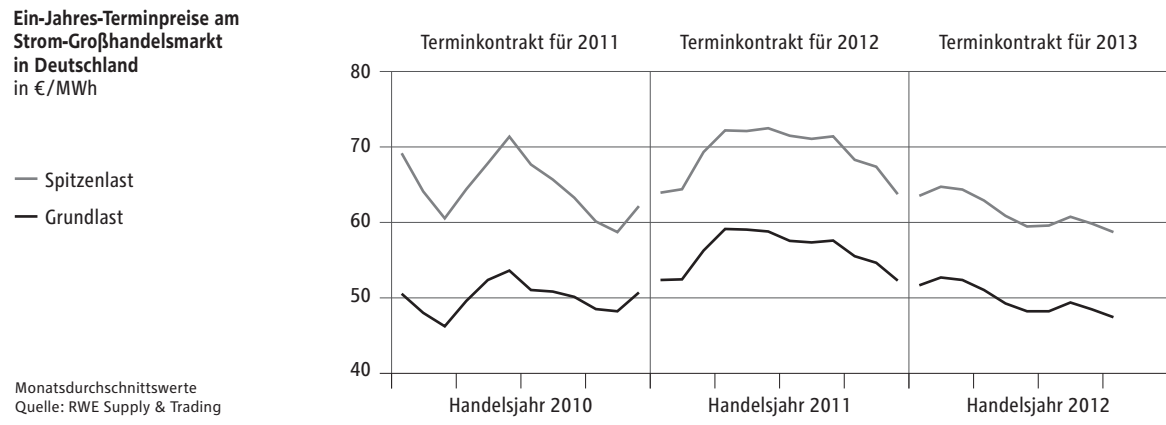
Certified Emission Reductions (CERs) – also Gutschriften aus emissionsmindernden Maßnahmen in Entwicklungs- und Schwellenländern – haben sich noch stärker verbilligt als EUAs. Ein CER für 2012 kostete Ende Oktober nur noch etwas über 1 €. Hintergrund ist, dass die am europäischen Emissionshandel teilnehmenden Staaten Obergrenzen für die Nutzung von CERs festgelegt haben. Aufgrund der Vielzahl emissionsmindernder Projekte ist davon auszugehen, dass weit mehr CERs generiert werden, als tatsächlich genutzt werden können.

Rückläufige Strompreise an den Großhandelsmärkten

Der Preisrückgang bei Steinkohle und Emissionszertifikaten sowie zunehmende Einspeisungen aus Windkraft- und Solaranlagen schlugen sich preisdämpfend im deutschen Stromgroßhandel nieder. Am Spotmarkt wurden Grundlastkontrakte im Durchschnitt der ersten neun Monate mit 43 € und Spitzenlastkontrakte mit 53 € je MWh abgerechnet. Ein Jahr zuvor waren 52 bzw. 61 € bezahlt worden. Verbilligt hat sich Strom auch am Terminmarkt: In Lieferverträgen für das kommende Kalenderjahr (Forward 2013) lag der Durchschnittspreis für Grundlaststrom bei 50 € und für Spitzenlaststrom bei 62 € je MWh. Das sind 7 bzw. 8 € weniger, als im Vorjahreszeitraum für 2012er-Forwards bezahlt werden musste.

Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland in €/MWh

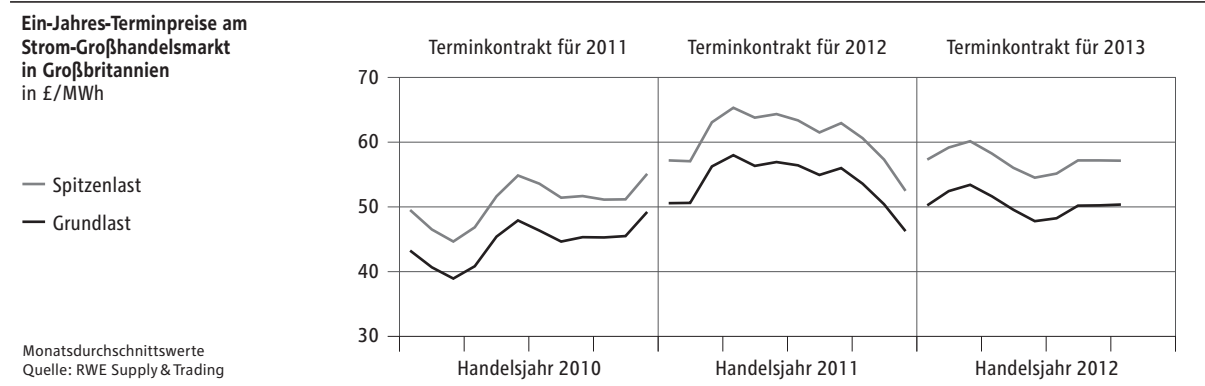
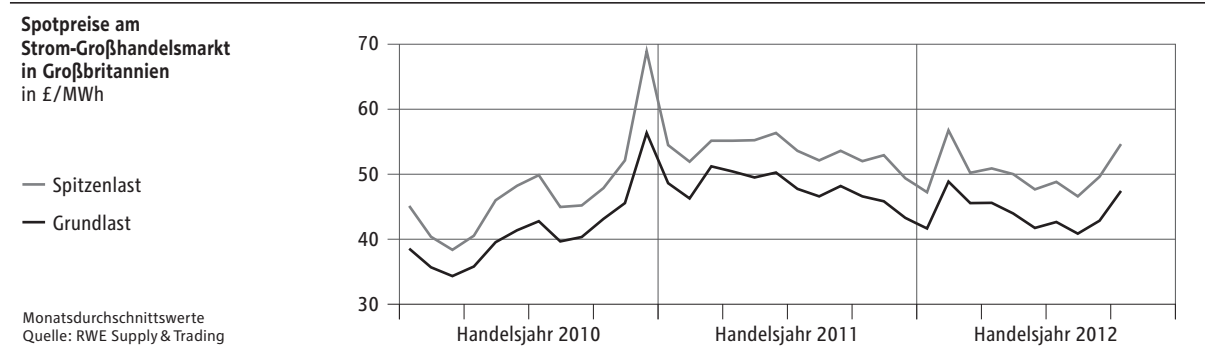




Um kurzfristige Absatz- und Preisrisiken zu begrenzen, verkaufen wir die Erzeugung unserer deutschen Kraftwerke nahezu vollständig auf Termin und sichern die benötigten Brennstoffe und Emissionsrechte preislich ab. Auf unsere Erlöse im Berichtszeitraum hat die jüngste Marktentwicklung daher nur untergeordneten Einfluss. Entscheidend ist vielmehr, zu welchen Konditionen Stromkontrakte für 2012 in vorangegangenen Jahren abgeschlossen wurden. Der Durchschnittspreis, den wir bei solchen Transaktionen für den im Berichtszeitraum produzierten Strom erzielten, war niedriger als der Vergleichswert für 2011. Das hatte negativen Einfluss auf unsere Kraftwerksmargen (Spreads). Diese werden ermittelt, indem man vom Strompreis die Kosten für den jeweils eingesetzten Brennstoff und für Emissionsrechte abzieht. Wegen der gesunkenen Stromnotierungen lagen die Margen unserer Kernkraftwerke unter Vorjahr. Rückläufig waren auch die Spreads, die wir für Strom aus Steinkohle (Clean Dark Spreads) und Gas (Clean Spark Spreads) erzielten. Eine wichtige Rolle spielte dabei, dass die beim Brennstoffeinkauf gezahlten Preise über Vorjahr lagen. In der Braunkohleverstromung blieben die Margen dagegen stabil: Hier wurden die strompreisbedingten Erlöseinbußen durch eine Verringerung der CO₂-Zertifikate aufgewogen.

Im deutschen Endkundengeschäft ergab sich folgende Preisentwicklung: Für Privathaushalte waren die Tarife im Berichtszeitraum um durchschnittlich 3,5% höher als ein Jahr zuvor, für Industrieunternehmen dagegen um 1,5% niedriger. Letztere sind per Gesetz vom Juli 2011 unter bestimmten Voraussetzungen von den Netzentgelten befreit. Dementsprechend höher fallen die Zahlungen der übrigen Stromkunden aus. Zugenommen haben auch die Belastungen aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Hintergrund ist der fortschreitende Ausbau von Windkraft-, Biomasse- und Photovoltaikkapazitäten. Die EEG-Umlage ist von 2,05 Cent je Kilowattstunde (kWh) im Jahr 2010 auf zunächst 3,53 Cent (2011) und dann 3,59 Cent (2012) erhöht worden. Die wesentliche Anhebung fand damit zwar bereits 2011 statt, floss aber vielfach zeitverzögert in die Endkundenpreise ein. Für 2013 wurde die Umlage inzwischen auf 5,28 Cent festgesetzt. Gegenüber 2010 ergibt sich daraus ein Anstieg um durchschnittlich 37% pro Jahr. Ebenso wie bei den Netzentgelten werden Industrieunternehmen auch beim EEG Entlastungen gewährt. Voraussetzung ist u.a., dass der jährliche Stromverbrauch eine bestimmte Schwelle überschreitet. Dieser Wert ist zum 1. Januar 2012 von 10 Gigawattstunden (GWh) auf 1 GWh abgesenkt worden.

In Großbritannien haben sich die Stromgroßhandelspreise ebenfalls verringert. Am Spotmarkt beliefen sie sich im Durchschnitt auf 44 £ (54 €) je MWh Grundlaststrom und auf 50 £ (62 €) je MWh Spitzenlaststrom. In den ersten neun Monaten des Vorjahres hatten sie bei 49 bzw. 54 £ gelegen. Am Stromterminmarkt wurden Grundlastverträge für das Kalenderjahr 2013 im Berichtszeitraum mit durchschnittlich 50 £ (62 €) je MWh abgerechnet. Verglichen mit dem Preis, der 2011 für den Forward 2012 gezahlt wurde, ergibt sich hier ein Rückgang um 5 £. Spitzenlaststrom verbilligte sich um den gleichen Betrag auf 57 £ (71 €).



RWE verkauft auch den außerhalb Deutschlands produzierten Strom weitgehend auf Termin. Da unser Erzeugungsportfolio in Großbritannien überwiegend aus Steinkohle- und Gaskraftwerken besteht, war die Ergebnisentwicklung bei RWE npower wesentlich durch die realisierten Clean Dark Spreads und Clean Spark Spreads bestimmt. Für den im Berichtszeitraum produzierten Strom lagen die bei Terminverkäufen realisierten Spreads unter den Vergleichswerten des Vorjahres.

Im britischen Endkundengeschäft haben die meisten Versorger im Laufe des Vorjahres ihre Strompreise angehoben. Obwohl 2012 vereinzelte Tarifsenkungen folgten, waren die Entgelte für Privathaushalte um durchschnittlich 7% höher als im Vorjahreszeitraum. Für Industrieunternehmen hat sich Strom im gleichen Maße verteuert.

In den Niederlanden entwickelten sich die Stromgroßhandelsnotierungen und Kraftwerksmargen ähnlich wie in Deutschland. Im Endkundengeschäft mussten Haushalte im Durchschnitt knapp 5% mehr bezahlen als 2011, während sich die Preise für Industrieunternehmen nur geringfügig erhöhten.

In unseren zentralosteuropäischen Strommärkten zeigte sich folgendes Bild: In Polen stiegen die Privatkundentarife um knapp 9% und in der Slowakei um etwa 2%, während sie in Ungarn etwa auf Vorjahreshöhe lagen. Teilweise vergünstigt haben sich die Stromlieferungen für Industrieunternehmen, und zwar um ca. 2% in Polen und ca. 1% in der Slowakei. In Ungarn musste diese Kundengruppe dagegen 3% mehr bezahlen.

WESENTLICHE EREIGNISSE

Im Berichtszeitraum

Hochmodernes Gaskraftwerk in Wales nimmt offiziell Betrieb auf

Im Beisein des britischen Energieministers John Hayes haben wir am 19. September unser neues Gaskraftwerk in Pembroke (Wales) offiziell in Betrieb genommen. Die Anlage verfügt über eine Nettogesamtleistung von 2.188 Megawatt (MW). Mit einem Wirkungsgrad von 59% gehört sie zu den effizientesten und umweltfreundlichsten ihrer Art. Sie kann den Strombedarf von rund 3,5 Millionen Haushalten decken. Wir haben 1,2 Mrd. € in das Kraftwerk investiert.

Kraftwerk Tilbury wieder mit allen Blöcken am Netz

Unser Biomassekraftwerk Tilbury, das nach einem Brand Ende Februar den Betrieb unterbrechen musste, ist seit Ende August wieder voll verfügbar. Der Brand war in einem der beiden Holzpelletbunker ausgebrochen und hatte umfangreiche Instandsetzungen erforderlich gemacht. Am 21. Juni konnte der erste von drei Blöcken wieder die Stromproduktion aufnehmen, die beiden anderen Blöcke folgten am 20. bzw. 28. August. Das Kraftwerk Tilbury hat eine Gesamtkapazität von 750 MW. Es wurde ursprünglich mit Steinkohle befeuert. Im vergangenen Jahr haben wir es für die ausschließliche Verbrennung von Biomasse umgerüstet.

RWE stockt Beteiligung an österreichischem Energieversorger auf

Ende September haben wir eine Beteiligung von 12,85% am regionalen Versorger KELAG erworben. Verkäufer ist die Kärntner Energieholding KEH, deren Anteil an KELAG sich damit auf 51% verringert hat. Über die KEH, die zu 51% dem Land Kärnten und zu 49% RWE gehört, waren wir bislang lediglich indirekt an KELAG beteiligt. Direkt und indirekt halten wir jetzt insgesamt knapp 38% an dem Versorger. Vor der Transaktion waren es etwas über 31% gewesen. Vom Kaufpreis in Höhe von 225 Mio. € fließen über die KEH 96 Mio. € (nach Steuern) an uns zurück. KELAG mit Sitz in Klagenfurt gehört zu den großen Stromerzeugern aus Wasserkraft in Österreich.

Im Berichtszeitraum sind weitere wesentliche Ereignisse eingetreten. Diese haben wir im Bericht über das erste Quartal auf den Seiten 11/12 und im Bericht über das erste Halbjahr auf den Seiten 11 bis 13 dargestellt.

Nach Ablauf des Berichtszeitraums

RWE Dea verkauft Anteil an Konzession in Norwegen

Bei der Umsetzung unseres Desinvestitionsprogramms sind wir weiter vorangekommen: Mit OMV (Norge) AS, einer Tochtergesellschaft der österreichischen OMV, haben wir uns Mitte Oktober darauf geeinigt, dass das Unternehmen unseren 20%-Anteil an der Konzession für das norwegische Feldesentwicklungsprojekt „Edvard Grieg“ übernimmt. Der Preis beträgt 248 Mio. €. Da die Transaktion rückwirkend zum 1. Januar 2012 erfolgt, kommen Zinsen hinzu. Abhängig vom Erreichen bestimmter Projektziele fällt eine weitere Zahlung von bis zu 35 Mio. € an. Die Ölförderung aus „Edvard Grieg“ soll im Jahr 2015 aufgenommen werden. Die unserem 20%-Anteil entsprechenden Reserven werden auf etwa 38 Millionen Barrel Öläquivalente veranschlagt. Mit dem Verkauf verringern sich unsere Investitionen in den kommenden Jahren um insgesamt rund 650 Mio. €. Die Transaktion bedarf noch der Zustimmung der norwegischen Regierung. Sie soll im laufenden Jahr abgeschlossen werden.

RWE und E.ON verkaufen britisches Kernenergie-Joint-Venture

Der japanische Elektrotechnik- und Maschinenbaukonzern Hitachi wird unser britisches Kernenergie-Joint-Venture mit E.ON, Horizon Nuclear Power, übernehmen. Das wurde Ende Oktober vertraglich vereinbart. Der Preis liegt bei 696 Mio. £ und fließt RWE und E.ON jeweils hälftig zu. Horizon ist ein 2009 gegründetes Gemeinschaftsunternehmen zur Entwicklung, zum Bau und zum Betrieb neuer Kernkraftwerke in Großbritannien. Es verfügt über Grundstücke an zwei Standorten, die für Kernenergieprojekte besonders geeignet sind. Ende März 2012 hatten E.ON und RWE bekannt gegeben, dass sie aus strategischen Gründen die Arbeit im Joint Venture beenden. Inzwischen verfolgen wir generell keine Pläne mehr zum Bau von Kernkraftwerken.

Grünes Licht für Verkauf von Minderheitsbeteiligung an den Berliner Wasserbetrieben

Die Veräußerung unserer Minderheitsbeteiligung an den Berliner Wasserbetrieben ist abgeschlossen. Käufer ist das Land Berlin. Ende Oktober hat das Berliner Abgeordnetenhaus die Zustimmung gegeben. Die Transaktion umfasst den RWE-Anteil von durchgerechnet 24,95% und zwei von RWE gewährte Gesellschafterdarlehen. Sie tritt rückwirkend zum 1. Januar 2012 in Kraft. Der Preis beträgt 618 Mio. €. Hinzu kommt eine Zahlung von rund 40 Mio. €, mit der u.a. seit Jahresbeginn aufgelaufene Zinsansprüche abgegolten werden.

Schiedsgericht billigt Kürzung unserer Gasbezüge von Gazprom

Anfang Oktober hat ein Schiedsgericht in einem Verfahren zwischen unserer tschechischen Tochtergesellschaft Transgas und ihrem Gaslieferanten Gazprom zu unseren Gunsten entschieden. Gegenstand des Rechtsstreits war die Frage, ob Transgas berechtigt war, die im Vertrag mit Gazprom festgelegten Mindestabnahmemengen unter bestimmten Voraussetzungen zu kürzen. Durch den positiven Ausgang des Verfahrens konnten wir rückwirkend zum 30. September eine Risikovorsorge auflösen. Über die Ölpreisbindung unserer Gasbezüge von Gazprom hatte das Gericht nicht zu entscheiden. Hier läuft ein gesondertes Schiedsverfahren, das voraussichtlich 2013 abgeschlossen sein wird.

ERLÄUTERUNG DER BERICHTSSTRUKTUR

Konzernstruktur mit sieben Unternehmensbereichen

Der vorliegende Bericht basiert auf der gleichen Konzernstruktur wie der Geschäftsbericht 2011. RWE ist untergliedert in sieben Unternehmensbereiche, die nach nationalen und funktionalen Kriterien voneinander abgegrenzt sind. Sie stellen sich wie folgt dar:

- Deutschland: Der Bereich besteht aus den Geschäftsfeldern Stromerzeugung und Vertrieb/Verteilnetze.

Stromerzeugung: Das Geschäftsfeld umfasst die Aktivitäten der RWE Power, des größten Stromproduzenten Deutschlands. Das Unternehmen setzt bei der Erzeugung vor allem auf die Energieträger Kohle, Gas und Kernkraft. Braunkohle fördert RWE Power selbst.

Vertrieb/Verteilnetze: In diesem Geschäftsfeld haben wir unsere deutschen Vertriebs- und Verteilnetzaktivitäten gebündelt. Gesteuert werden sie von RWE Deutschland, zu der im Wesentlichen die Netzgesellschaften Rhein-Ruhr und Westfalen-Weser-Ems sowie RWE Vertrieb (inkl. eprimo, RWE Energiedienstleistungen und RWE Aqua), RWE Effizienz, RWE Gasspeicher und unsere deutschen Regionalgesellschaften gehören. Letztere betreiben über das Netz- und Endkundengeschäft hinaus in geringem Umfang auch Stromerzeugungsanlagen. Das Geschäftsfeld Vertrieb/Verteilnetze enthält auch unsere Minderheitsbeteiligungen an der österreichischen KELAG und der luxemburgischen ENOVOS sowie unser Wassergeschäft in Zagreb (Kroatien), das bei RWE Aqua angesiedelt ist.

- Niederlande/Belgien: Hier weisen wir die Zahlen von Essent aus. Das Unternehmen ist einer der führenden Energieversorger im Beneluxraum. Es erzeugt im Kernmarkt Niederlande Strom aus Gas, Steinkohle und Biomasse und hält darüber hinaus eine Minderheitsbeteiligung am einzigen Kernkraftwerk des Landes. Zweites Standbein von Essent ist der Vertrieb von Strom und Gas.
- Großbritannien: Unter dieser Position zeigen wir RWE npower, einen der sechs großen Energieversorger des Landes. Das Unternehmen produziert Strom aus Gas, Steinkohle, Öl und Biomasse. Außerdem verkauft RWE npower Strom und Gas an Endkunden.
- Zentralost-/Südosteuropa: Der Unternehmensbereich enthält unsere Gesellschaften in Tschechien, Ungarn, Polen, der Slowakei und der Türkei. Unsere tschechischen Aktivitäten umfassen den Vertrieb, die Verteilung, den überregionalen Transport, den Transit und die Speicherung von Gas. Auf diesem Gebiet sind wir nationaler Marktführer. Seit 2010 verkaufen wir in Tschechien auch Strom. In Ungarn decken wir die gesamte Stromwertschöpfungskette ab, von der Produktion über den Verteilnetzbetrieb bis zum Endkundengeschäft, und sind über Minderheitsbeteiligungen in der Gasversorgung tätig. Zu unseren polnischen Aktivitäten zählen die Verteilung und der Vertrieb von Strom. In der Slowakei sind wir über eine Minderheitsbeteiligung im Stromnetz- und im Stromendkundengeschäft aktiv sowie über RWE Gas Slovensko im Gasvertrieb. In der Türkei errichten wir gemeinsam mit einem Partner ein Gaskraftwerk. Die Unternehmen des Bereichs Zentralost-/Südosteuropa werden von RWE East mit Sitz in Prag gesteuert. Eine Ausnahme bildet NET4GAS, der Betreiber unseres tschechischen Gasfernleitungsnetzes: Aufgrund regulatorischer Vorgaben ist diese Gesellschaft direkt der RWE AG unterstellt; in der Berichterstattung ist sie aber Teil des Bereichs Zentralost-/Südosteuropa.

- Erneuerbare Energien: Hier berichten wir über die auf Strom- und Wärmeerzeugung aus regenerativen Quellen spezialisierte RWE Innogy.
- Upstream Gas & Öl: Dieser Bereich umfasst das Geschäft der RWE Dea. Das Unternehmen fördert Erdgas und Rohöl. Regionale Schwerpunkte sind Deutschland, Großbritannien, Norwegen und Ägypten.
- Trading/Gas Midstream: Die hier angesiedelte RWE Supply & Trading verantwortet den Energiehandel und das Gas-Midstream-Geschäft des RWE-Konzerns. Außerdem beliefert sie einige große deutsche Industrie- und Geschäftskunden mit Strom und Gas.

Einzelne konzernübergreifende Aktivitäten weisen wir außerhalb der Unternehmensbereiche unter „Sonstige, Konsolidierung“ aus. Dies sind die Konzernholding RWE AG, unsere internen Dienstleister RWE Service, RWE IT und RWE Consulting sowie RWE Technology. In der Position nicht mehr enthalten ist der zum 28. Februar 2011 veräußerte Gasfernleitungsnetzbetreiber Thyssengas. Gleiches gilt für den Absatz, die Erlöse und die Investitionen von Amprion: Im September 2011 haben wir einen 74,9%-Anteil an dem Stromübertragungsnetzbetreiber verkauft und die Bilanzierung für die verbliebenen 25,1 % auf die Equity-Methode umgestellt. Zum EBITDA und zum betrieblichen Ergebnis von RWE trägt Amprion weiterhin bei, und zwar mit dem anteiligen Nachsteuerergebnis.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Stromerzeugung der Unternehmensbereiche Januar – September	Deutschland ¹		Niederlande/ Belgien		Großbritannien		Zentralost-/ Südosteuropa		Erneuerbare Energien		RWE-Konzern	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
in Mrd. kWh												
Braunkohle	56,8	49,6	-	-	-	-	3,9	4,4	-	-	60,7	54,0
Steinkohle	26,7	24,6	5,3	3,7	11,8	4,8	0,1	-	-	0,1	43,9	33,2
Kernenergie	22,3	27,2	-	-	-	-	-	-	-	-	22,3	27,2
Gas	6,2	8,9	4,5	3,7	19,0	16,4	0,1	0,1	0,1	0,1	29,9	29,2
Erneuerbare Energien	1,4	1,0	1,1	1,0	1,0	-	-	-	5,0 ²	4,2 ²	8,5	6,2
Pumpwasser, Öl, Sonstige	2,0	1,3	-	-	-	-	-	-	-	-	2,0	1,3
Gesamt	115,4	112,6	10,9	8,4	31,8	21,2	4,1	4,5	5,1	4,4	167,3	151,1

1 Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. In den ersten drei Quartalen 2012 waren dies 18,4 Mrd. kWh, davon 16,4 Mrd. kWh aus Steinkohle.

2 Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich im Eigentum nicht vollkonsolidierter Unternehmen befinden, aber von RWE mitfinanziert wurden. Diese Bezüge beliefen sich in den ersten drei Quartalen 2012 auf 0,9 Mrd. kWh.

Stromerzeugung um 11 % gestiegen

In den ersten drei Quartalen 2012 hat der RWE-Konzern 167,3 Mrd. kWh Strom produziert. Das sind 11 % mehr als ein Jahr zuvor. Stark verbessert hat sich die Auslastung unserer Steinkohlekraftwerke. Grund sind Margenverbesserungen am Spotmarkt, besonders in Großbritannien. Der Anstieg unserer Stromproduktion ist auch auf den erstmaligen Einsatz neuer Kraftwerke zurückzuführen, u.a. des Braunkohledoppelblocks am Standort Neurath bei Köln. Die Anlage mit einer Nettoleistung von 2.100 MW trug wesentlich dazu bei, dass sich die Stromerzeugung aus Braunkohle um 12 % erhöhte. Mit Claus C (1.304 MW) und Moerdijk 2 (426 MW) in den Niederlanden sowie Pembroke (2.188 MW) in Großbritannien haben wir überdies drei neue Gaskraftwerke in Betrieb genommen. Allerdings sind die Marktbedingungen für Gaskraftwerke durch die Expansion der deutschen Solarkapazitäten ungünstiger geworden. Dies betrifft vor allem unsere Anlagen in Deutschland und den Niederlanden. Insgesamt haben wir daher 2012 nur 2 % mehr Strom aus Gas erzeugt. Bei den erneuerbaren Energien konnten wir stärker zulegen. Dazu trug die Umrüstung des britischen Steinkohlekraftwerks Tilbury für die Verbrennung von Biomasse bei. Eine wesentliche Rolle spielte auch der Ausbau der Windkraftkapazitäten. So ist der britische Offshore-Windpark Greater Gabbard, an dem wir mit 50 % beteiligt sind, inzwischen mit der gesamten Kapazität von 504 MW am Netz. Auch unser Windkraftportfolio an Land ist größer geworden: Allein im Berichtszeitraum kamen 107 MW hinzu, davon 51 MW in Großbritannien und 44 MW in Polen. Ende 2011 haben wir zudem unseren Anteil am spanischen Windparkbetreiber Explotaciones Eólicas de Aldehuelas auf 95 % verdoppelt. Unser Windkraftportfolio in Spanien erhöhte sich dadurch um 47 MW auf 447 MW. Neben den zusätzlichen Erzeugungskapazitäten hatten auch die Wetterverhältnisse positiven Einfluss auf unsere Stromerzeugung: Die Auslastung unserer Wind- und Wasserkraftanlagen war aufs Ganze gesehen besser als 2011.

Zusätzlich zur Eigenerzeugung beziehen wir Strom von konzernexternen Anbietern. Diese Mengen summierten sich auf 53,0 Mrd. kWh, gegenüber 86,8 Mrd. kWh in den ersten drei Quartalen 2011. Der deutliche Rückgang ist auf die Entkonsolidierung von Amprion im September 2011 zurückzuführen.

Rückgang der Gas- und Ölproduktion um jeweils 5%

RWE Dea förderte im Berichtszeitraum 1.914 Mio. m³ Gas und 1.792 Tsd. m³ Öl. Rechnet man das Gas in Öläquivalente um und addiert es zum Rohöl, ergibt sich eine Gesamtförderung von 3.645 Tsd. m³ bzw. 22,9 Mio. Barrel. Damit blieben wir hinter dem Volumen des Vorjahres zurück, das sich auf 3.825 Tsd. m³ bzw. 24,1 Mio. Barrel belief.

Beim Erdgas war die Produktion um 5% rückläufig. Dabei kam der mit fortschreitender Reserven ausschöpfung eintretende Förderabfall zum Tragen. Dies betraf vor allem unsere deutschen und britischen Konzessionsgebiete. Im niedersächsischen Feld Völkersen konnten wir den beschriebenen Effekt durch eine neue Produktionsbohrung abschwächen. Nach aktuellem Planungsstand wird unsere Gasförderung im Gesamtjahr das Niveau von 2011 erreichen. Dabei hilft uns der Ausbau unserer Upstream-Position in der britischen Nordsee. Dort haben wir kürzlich in zwei von insgesamt drei neuen Feldern die Produktion aufgenommen: Mitte August in Clipper South und Ende September in Devenick. Aus dem dritten und größten Feld Breagh wollen wir im Frühjahr 2013 das erste Gas fördern.

Auch beim Rohöl verzeichneten wir einen Mengenrückgang um 5%. Hier machte sich ebenfalls die fortschreitende Reserven ausschöpfung bemerkbar. Davon besonders betroffen war unser deutsches Feld Mittelplate. Ferner beeinträchtigten ungünstige Wetterverhältnisse die Produktionstätigkeit in unseren dänischen Förderstätten. Dem standen Mengensteigerungen im norwegischen Feld Gjøa gegenüber. Unsere aktuelle Prognose für das Gesamtjahr sieht einen leichten Rückgang der Ölförderung vor. Bisher waren wir davon ausgegangen, das Niveau von 2011 halten zu können.

Außenabsatz Strom Januar – September	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Stromhandel		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
in Mrd. kWh										
Deutschland	18,0	18,5	22,5	23,7	61,1	42,1	-	-	101,6	84,3
Niederlande/Belgien	8,1	7,8	7,1	7,8	-	-	-	-	15,2	15,6
Großbritannien	12,9	12,6	23,6	24,4	-	-	-	-	36,5	37,0
Zentralost-/Südosteuropa	5,9	6,3	6,7	6,9	4,5	4,3	-	-	17,1	17,5
Trading/Gas Midstream	-	-	23,1	22,4	-	-	13,4	15,3	36,5	37,7
RWE-Konzern¹	45,0	45,5	83,0	85,5	66,9	77,7	13,4	15,3	208,3	224,0

¹ Inkl. Absatz des Unternehmensbereichs Erneuerbare Energien und von Gesellschaften, die unter „Sonstige, Konsolidierung“ erfasst sind (im Vorjahr hauptsächlich Amprion)

Entkonsolidierung von Amprion mindert Stromabsatz

In den ersten drei Quartalen 2012 haben wir 208,3 Mrd. kWh Strom an konzernexterne Kunden geliefert. Das sind 7% weniger als im Vorjahr. Hauptgrund ist, dass wir seit September 2011 nur noch eine Minderheitsbeteiligung am Stromübertragungsnetzbetreiber Amprion halten und das Unternehmen deshalb entkonsolidiert haben. Allerdings gehen nun Geschäfte von RWE-Gesellschaften mit Amprion in den Außenabsatz ein. Dies betrifft in erster Linie unsere deutschen Verteilnetzbetreiber. Die externen Stromlieferungen im Unternehmens-

bereich Deutschland haben sich dementsprechend deutlich erhöht, und zwar um 21 %. Dazu beigetragen hat auch, dass wir im Geschäft mit Weiterverteilern Kunden hinzugewonnen und mehr Strom an Bestandskunden geliefert haben. Dem standen wettbewerbsbedingte Mengeneinbußen in den anderen Kundensegmenten gegenüber. Im Unternehmensbereich Niederlande/Belgien ging der Stromabsatz um 3 % zurück. In Großbritannien lagen wir trotz schwacher Industriekonjunktur nur knapp unter dem Niveau des Vorjahres, weil wir unseren Kundenstamm vergrößern konnten. Der Bereich Zentralost-/Südosteuropa verkaufte 2 % weniger Strom. Dabei spielte der zunehmende Wettbewerbsdruck in Ungarn eine Rolle. RWE Supply & Trading konnte zwar Industrie- und Geschäftskunden hinzugewinnen, verzeichnete insgesamt aber einen Absatzrückgang um 3 %. Hauptgrund war, dass das Unternehmen den Strom aus RWE-Kraftwerken verstärkt intern an unsere Vertriebsgesellschaften absetzte. Dementsprechend niedriger fielen die am Großhandelsmarkt verkauften Mengen aus.

Außenabsatz Gas Januar – September in Mrd. kWh	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Deutschland	18,6	18,0	13,0	17,8	14,0	24,4	45,6	60,2
Niederlande/Belgien	24,5	25,8	30,3	35,4	-	-	54,8	61,2
Großbritannien	29,2	25,8	1,7	1,8	-	-	30,9	27,6
Zentralost-/Südosteuropa	13,3	17,9	19,0	19,3	11,2	2,2	43,5	39,4
Upstream Gas & Öl	-	-	1,1	1,8	10,3	11,4	11,4	13,2
Trading/Gas Midstream	-	-	10,1	16,5	7,3	9,8 ¹	17,4	26,3
RWE-Konzern	85,6	87,5	75,2	92,6	42,8	47,8	203,6	227,9

1 Inkl. Gashandel

Gasabsatz trotz kühlerer Witterung rückläufig

Der RWE-Konzern setzte 203,6 Mrd. kWh Gas ab, 11 % weniger als 2011. Einen starken Rückgang verzeichneten wir im Unternehmensbereich Deutschland: Das Liefervolumen lag hier um 24 % unter dem Vorjahresniveau. Zuzuordnen ist das vor allem dem Geschäft mit Weiterverteilern, von denen einige den Anbieter wechselten oder den Anteil ihrer Bezüge von anderen Gaslieferanten erhöhten. Auch die schwächere Auslastung von uns belieferten Gaskraftwerke hinterließ Spuren. Bei deutschen Industrie- und Geschäftskunden kam es ebenfalls zu wettbewerbsbedingten Mengeneinbußen. Mehrabsatz erzielten wir dagegen mit Privathaushalten und kleinen Gewerbebetrieben; Basis dafür war der temperaturbedingt höhere Heizwärmebedarf. Der Unternehmensbereich Niederlande/Belgien hat 10 % weniger Gas verkauft, u.a. weil ein Großkunde den Anbieter wechselte. Darüber hinaus machte sich die Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Lage bemerkbar. In Großbritannien waren die kühleren Witterung und Kundengewinne ausschlaggebend dafür, dass sich unser Gasabsatz um 12 % erhöhte. Auf ein Plus von 10 % kam der Unternehmensbereich Zentralost-/Südosteuropa: In Tschechien haben Weiterverteiler verstärkt Gas bei uns nachgefragt, um witterungsbedingten Mehrbedarf ihrer Kunden abzudecken. Unsere Wettbewerbsposition bei Haushalten und kleinen Gewerbebetrieben hat sich dort allerdings weiter verschlechtert. Bei RWE Supply & Trading ist der Absatz um 34 % gesunken, vor allem weil Lieferverträge ausliefen und Großkunden ihre Bezüge reduzierten.

Außenumsatz in Mio. €	Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Deutschland	18.351	15.323	19,8	21.520
Stromerzeugung	899	853	5,4	1.166
Vertrieb/Verteilnetze	17.452	14.470	20,6	20.354
Niederlande/Belgien	4.097	4.200	-2,5	5.818
Großbritannien	6.418	5.368	19,6	7.696
Zentralost-/Südosteuropa	3.729	3.558	4,8	4.990
Erneuerbare Energien	286	316	-9,5	443
Upstream Gas & Öl	1.405	1.311	7,2	1.766
Trading/Gas Midstream	3.991	4.423	-9,8	5.750
Sonstige, Konsolidierung	81	3.668	-97,8	3.703
RWE-Konzern	38.358	38.167	0,5	51.686
Davon:				
Stromerlöse	25.405	25.591	-0,7	33.765
Gaserlöse	9.326	9.188	1,5	13.229
Ölerlöse	1.269	1.139	11,4	1.641
Erdgas-/Stromsteuer	1.715	1.856	-7,6	2.533
RWE-Konzern (ohne Erdgas-/Stromsteuer)	36.643	36.311	0,9	49.153

Außenumsatz knapp über Vorjahresniveau

Der RWE-Konzern erwirtschaftete einen Außenumsatz von 38.358 Mio. €. Das ist geringfügig mehr als 2011. Den Ausschlag dafür gaben Preisanpassungen, während Absatzeinbußen im Gasgeschäft und die Entkonsolidierung unseres Übertragungsnetzbetreibers Amprion gegenläufig wirkten. Auch Wechselkursänderungen beeinflussten die Erlösentwicklung. Für das britische Pfund mussten in den ersten drei Quartalen 2012 durchschnittlich 1,23 € bezahlt werden; im Vorjahreszeitraum waren es 1,14 € gewesen. Der US-Dollar hat sich gegenüber dem Euro ebenfalls verteuert, und zwar von 0,71 € auf 0,78 €, während die tschechische Krone, der ungarische Forint und der polnische Zloty etwas von ihrem Wert einbüßten.

- Deutschland: Der Außenumsatz des Unternehmensbereichs lag mit 18.351 Mio. € um 20% über dem Vorjahreswert. Im Stromgeschäft erhöhte er sich um 28% auf 14.687 Mio. €. Hauptgrund ist, dass die mit Amprion erzielten Erlöse unserer deutschen Verteilnetzbetreiber nicht mehr als Innen-, sondern als Außenumsatz erfasst werden. Aber auch operativ verzeichneten wir ein deutliches Plus. Basis dafür war der erläuterte Mehrabsatz an Weiterverteilern. Zudem haben einige unserer Regionalgesellschaften die Preise für Privat- und Gewerbekunden angehoben. Sie reagierten damit auf einen Anstieg der Vorkosten, u.a. der Netzentgelte und der Umlagen für EEG-Strom. Im Gasgeschäft ist der Umsatz um 9% auf 2.251 Mio. € gesunken. Den Ausschlag gaben die dargestellten Absatzeinbußen. Gegenläufig wirkte, dass einzelne Vertriebsgesellschaften angesichts gestiegener Kosten im Gaseinkauf die Tarife erhöht haben.

- Niederlande/Belgien: Der Bereich setzte 4.097 Mio. € um und damit 2% weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Stromerlöse verringerten sich um 4% auf 1.560 Mio. €. Hier schlug sich der rückläufige Absatz nieder. Der Gasumsatz lag mit 2.375 Mio. € um 2% unter Vorjahr. Auch hier kamen Mengeneffekte zum Tragen.
- Großbritannien: Der Außenumsatz von RWE npower hat sich um 20% auf 6.418 Mio. € erhöht. Rechnet man Wechselkurseffekte heraus, ist er um 11% gestiegen. Die Erlöse aus dem Stromgeschäft betragen 4.556 Mio. €. Sie waren um 15% höher als 2011, auf Pfund-Basis um 7%. Neben der Akquise von Neukunden gaben dafür kostenbedingte Preisanpassungen den Ausschlag. Eine wesentliche Rolle spielte, dass RWE npower die Privatkundentarife zum 1. Oktober 2011 um 7,2% angehoben hatte. Beim Gas fiel die Erlösentwicklung noch dynamischer aus. Hier kamen wir auf einen Umsatz von 1.401 Mio. €, was einem Plus von 36% entspricht. Ohne Wechselkurseffekte ergab sich ein Anstieg um 26%. Neben dem wetterbedingt höheren Absatz trug die Preisentwicklung dazu bei. Auch im Gasgeschäft hatte RWE npower die Privatkundentarife zum 1. Oktober 2011 erhöht, und zwar um 15,7%. Dem folgte zum 1. Februar 2012 allerdings eine Preissenkung um 5%.
- Zentralost-/Südosteuropa: Die konzernexternen Erlöse lagen mit 3.729 Mio. € um 5% über Vorjahr. Ohne Wechselkurseinflüsse sind sie um 9% gestiegen. Die Stromerlöse beliefen sich auf 1.764 Mio. €. Sie haben sich um 4% verringert, auf währungsbereinigter Basis dagegen um 1% erhöht. Preisanhebungen kompensierten negative Mengeneffekte. Im Gasgeschäft sind die Erlöse um 15% auf 1.878 Mio. € gestiegen. Rechnet man Wechselkursänderungen heraus, ergibt sich ein Plus von 18%, das u.a. auf die dargestellten Absatzverbesserungen im Geschäft mit tschechischen Weiterverteilern zurückzuführen ist.
- Erneuerbare Energien: Der Außenumsatz des Bereichs ging um 9% auf 286 Mio. € zurück, u.a. weil der von RWE Innogy produzierte Strom verstärkt über RWE Supply & Trading vermarktet wurde. Hinzu kam, dass wir die tschechische Gesellschaft KA Contracting zum 1. Januar 2012 auf RWE Transgas im Bereich Zentralost-/Südosteuropa übertragen haben. Das Unternehmen betreibt einige Kleinkraftwerke, die Strom und Wärme für kommunale Kunden erzeugen. Zusätzliche Erlöse resultierten aus der erstmaligen Vollkonsolidierung des spanischen Windstromerzeugers Explotaciones Eólicas de Aldehuelas und aus der Inbetriebnahme neuer Windparks.
- Upstream Gas & Öl: Hier konnten wir um 7% auf 1.405 Mio. € zulegen. RWE Dea setzte ihre Rohöl- und Gasproduktion zu höheren Preisen ab als in den ersten drei Quartalen 2011. Auch die Aufwertung des US-Dollars schlug positiv zu Buche, während der Rückgang der Fördermengen den Umsatzanstieg bremste.
- Trading/Gas Midstream: Bei RWE Supply & Trading sank der Außenumsatz um 10% auf 3.991 Mio. €. Das ergibt sich aus dem verringerten Strom- und Gasabsatz.

Innenumsatz in Mio. €	Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Deutschland	8.024	10.047	-20,1	12.910
Stromerzeugung	6.501	6.721	-3,3	9.064
Vertrieb/Verteilnetze	1.523	3.326	-54,2	3.846
Niederlande/Belgien	59	39	51,3	53
Großbritannien	31	8	287,5	17
Zentralost-/Südosteuropa	387	399	-3,0	500
Erneuerbare Energien	309	166	86,1	282
Upstream Gas & Öl	93	139	-33,1	176
Trading/Gas Midstream	15.346	15.087	1,7	21.742

Überleitung vom Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit zum EBITDA in Mio. €	Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹	3.978	3.204	24,2	4.129
+ Betriebliches Beteiligungsergebnis	435	484	-10,1	600
+ Neutrales Beteiligungsergebnis	-58	-14	-314,3	-72
- Neutrales Ergebnis	251	596	-57,9	1.157
Betriebliches Ergebnis	4.606	4.270	7,9	5.814
+ Betriebliche Abschreibungen	2.112	1.974	7,0	2.646
EBITDA	6.718	6.244	7,6	8.460

¹ Siehe Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 37.

EBITDA in Mio. €	Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Deutschland	4.394	4.067	8,0	5.419
Stromerzeugung	2.741	2.380	15,2	3.252
Vertrieb/Verteilnetze	1.653	1.687	-2,0	2.167
Niederlande/Belgien	341	336	1,5	462
Großbritannien	537	449	19,6	606
Zentralost-/Südosteuropa	931	1.124	-17,2	1.364
Erneuerbare Energien	219	214	2,3	338
Upstream Gas & Öl	820	736	11,4	923
Trading/Gas Midstream	-398	-831	52,1	-784
Sonstige, Konsolidierung	-126	149	-184,6	132
RWE-Konzern	6.718	6.244	7,6	8.460

Betriebliches Ergebnis in Mio. €	Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Deutschland	3.403	3.176	7,1	4.205
Stromerzeugung	2.254	1.974	14,2	2.700
Vertrieb/Verteilnetze	1.149	1.202	-4,4	1.505
Niederlande/Belgien	134	181	-26,0	245
Großbritannien	293	276	6,2	357
Zentralost-/Südosteuropa	741	935	-20,7	1.109
Erneuerbare Energien	87	99	-12,1	181
Upstream Gas & Öl	561	450	24,7	558
Trading/Gas Midstream	-403	-842	52,1	-800
Sonstige, Konsolidierung	-210	-5	-	-41
RWE-Konzern	4.606	4.270	7,9	5.814

Betriebliches Ergebnis um 8 % verbessert

Der RWE-Konzern erzielte in den ersten drei Quartalen 2012 ein EBITDA von 6.718 Mio. € und ein betriebliches Ergebnis von 4.606 Mio. €. Das sind jeweils 8% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dabei kam zum Tragen, dass im Vorjahr hohe Einmalbelastungen aus der Laufzeitverkürzung für unsere deutschen Kernkraftwerke angefallen waren. Darüber hinaus profitierten wir 2012 von einer stark verbesserten Performance im Energiehandel. Lässt man wesentliche Konsolidierungs- und Währungseffekte außer Betracht, ergab sich beim EBITDA und beim betrieblichen Ergebnis ein Plus von 11 % bzw. 12%. Für das Gesamtjahr 2012 gehen wir inzwischen davon aus, bei beiden Ertragskennzahlen mindestens auf Vorjahreshöhe abzuschließen.

- Deutschland: Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs stieg um 7% auf 3.403 Mio. €. In den beiden Geschäftsfeldern Stromerzeugung und Vertrieb/Verteilnetze zeigten sich folgende Entwicklungen:

Stromerzeugung: Mit 2.254 Mio. € fiel das Ergebnis hier um 14% höher aus als im Vorjahreszeitraum. Maßgeblich dafür war der bereits erwähnte Wegfall von Sonderbelastungen aus 2011: Die Beschleunigung des Kernenergieausstiegs hatte u.a. eine deutliche Anhebung der Rückstellungen für die Stilllegung und den Rückbau unserer Kernkraftwerke erforderlich gemacht; außerdem mussten wir Brennelemente aus der Anlage in Biblis abschreiben, da wir sie nicht mehr nutzen können. Negative Einflussfaktoren prägten aber auch das laufende Jahr: So lag der Durchschnittspreis, den wir beim Terminverkauf unserer diesjährigen Erzeugung erzielten, unter dem Vergleichswert für 2011, während die von uns gezahlten Brennstoffpreise und der Aufwand aus der deutschen Kernbrennstoffsteuer höher ausfielen. Entlastungen hatten wir bei der Beschaffung von CO₂-Emissionsrechten. Positiv wirkte auch, dass unser neuer Braunkohledoppelblock am Standort Neurath Anfang 2012 den Betrieb aufnahm.

Vertrieb/Verteilnetze: Das betriebliche Ergebnis dieses Geschäftsfelds hat sich um 4% auf 1.149 Mio. € verringert. Den Ausschlag gaben Margenverschlechterungen im Stromvertrieb und ein Rückgang des Beteiligungsergebnisses, das im Vorjahr noch durch Sondereffekte begünstigt war. Dagegen profitierten wir von effizienzsteigernden Maßnahmen. Außerdem führte der durch Konzessionsverluste veranlasste Verkauf von Netzen zu Veräußerungsgewinnen; das betraf hauptsächlich die ostdeutsche Regionalgesellschaft enviaM.

- Niederlande/Belgien: Der Unternehmensbereich erzielte ein betriebliches Ergebnis von 134 Mio. €. Damit schloss er um 26% unter Vorjahr ab. Trotz Inbetriebnahme der neuen Gaskraftwerke Claus C und Moerdijk 2 hat sich die Ertragslage in der Stromerzeugung verschlechtert, denn die neuen Anlagen sind marktbedingt nur schwach ausgelastet. Der fortschreitende Ausbau der deutschen Solarstromkapazitäten hinterlässt auch in den Niederlanden Spuren. Das ergibt sich aus den grenzüberschreitenden Stromflüssen und der daraus resultierenden Angleichung der Großhandelspreise beider Länder. Im Endkundengeschäft konnte Essent dagegen etwas zulegen. Basis dafür waren kostensenkende Maßnahmen und Erträge aus der Optimierung des Gasbezugsportfolios.
- Großbritannien: Bei RWE npower hat sich das betriebliche Ergebnis um 6% auf 293 Mio. € erhöht. Ohne Wechselkurseffekte ergab sich allerdings ein Minus von 2%. Die beim Stromterminverkauf für 2012 realisierten Kraftwerksmargen waren etwas niedriger als die für 2011. Außerdem enthielt der Vorjahresabschluss noch Einmalerträge, die aus Schadensersatzleistungen eines Zulieferers stammten. Dem stehen positive Effekte aus der Inbetriebnahme unseres neuen Gaskraftwerks in Pembroke gegenüber. Deutlich verbessert hat sich die Ertragslage im Vertriebsgeschäft. Hier profitierten wir von Effizienzsteigerungen und dem gestiegenen Gasabsatz. Allerdings haben sich die Strommargen im Geschäftskundensegment verringert und die Umlagen für die Stromnetznutzung erhöht.
- Zentralost-/Südosteuropa: Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs hat sich um 21% auf 741 Mio. € verringert. Ohne Wechselkurseffekte ist es um 18% gesunken. Zuzuordnen ist das u.a. dem tschechischen Gasvertrieb, dessen Ergebnisbeitrag im Gesamtjahr aber wieder an das Niveau von 2011 heranreichen dürfte. Auch im ungarischen Stromgeschäft schlossen wir unter Vorjahr ab, und zwar sowohl in der Erzeugung als auch im Vertrieb.
- Erneuerbare Energien: Trotz gesteigener Erzeugungsmengen ist das Ergebnis von RWE Innogy um 12% auf 87 Mio. € zurückgegangen. Wesentlich dazu beigetragen hat der Wegfall von Einmalerträgen aus 2011, die auf Schadensersatzansprüche aus Verspätungen beim Bau des Offshore-Windparks Greater Gabbard zurückzuführen waren. Darüber hinaus sank der Ergebnisbeitrag aus dem Verkauf von Projekten.
- Upstream Gas & Öl: Das Ergebnis der RWE Dea verbesserte sich um 25% auf 561 Mio. €. Basis dafür waren höhere realisierte Öl- und Gaspreise sowie die Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Allerdings gab es auch negative Ergebniseinflüsse, insbesondere aus dem Rückgang der Fördermengen.
- Trading/Gas Midstream: Der Bereich schloss mit einem betrieblichen Verlust ab, der mit 403 Mio. € aber nur etwa halb so hoch ausfiel wie im Vorjahreszeitraum. Einer stark verbesserten Performance im Energiehandel standen weiterhin hohe Belastungen im Gas-Midstream-Geschäft gegenüber. Wir beziehen unser Gas zum Teil auf Basis von Langfristverträgen mit Ölpreisbindung und müssen für diese Mengen deutlich höhere Preise zahlen, als beim Weiterverkauf am Markt zu erzielen sind. Der Anteil der ölpreisabhängigen Bezüge hat sich allerdings schon deutlich verringert, da wir uns bereits mit der Mehrzahl unserer Gaslieferanten auf Vertragsanpassungen und Kompensationszahlungen verständigen konnten. Auch der positive Ausgang eines Schiedsverfahrens mit Gazprom, das die Höhe unserer Mindestbezugsmengen betraf, brachte Entlastungen (siehe Seite 12). Das laufende Preisrevisionsverfahren mit Gazprom ist davon unbeeinflusst.

Überleitung zum Nettoergebnis: Deutlicher Rückgang der Steuerquote

Die Überleitung vom betrieblichen Ergebnis zum Nettoergebnis ist durch Sonderfaktoren geprägt. Gesunkene Veräußerungsgewinne und zinsbedingte Zuführungen zu Rückstellungen standen positiven Veränderungen der Marktwerte von Commodity-Derivaten und einer verringerten Steuerquote gegenüber.

Neutrales Ergebnis in Mio. €	Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2011
Veräußerungsgewinne	64	378	-314	393
Ergebniseffekte aus Commodity-Derivaten	346	50	296	-176
Restrukturierungen, Sonstige	-661	-1.024	363	-1.374
Neutrales Ergebnis	-251	-596	345	-1.157

Das neutrale Ergebnis lag mit –251 Mio. € im negativen Bereich, fiel damit aber um 345 Mio. € besser aus als in den ersten drei Quartalen 2011. Seine Einzelpositionen entwickelten sich wie folgt:

- Im Berichtszeitraum erzielten wir Veräußerungsgewinne in Höhe von 64 Mio. €. Sie stammen im Wesentlichen aus dem Verkauf unserer 25,3%-Beteiligung an der niederländischen KEMA, einem führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Beratung, Prüfung und Zertifizierung im Energiesektor. Im Vorjahr waren die Veräußerungsgewinne wesentlich höher ausgefallen (378 Mio. €), denn sie enthielten die Erträge aus dem Verkauf von Thyssengas, von 74,9% an Amprion und von einer Minderheitsbeteiligung an einem Steinkohlekraftwerk in Rostock.
- Aus der bilanziellen Erfassung bestimmter Derivate, mit denen wir Commodity-Termingeschäfte preislich absichern, entstand per Saldo ein Ertrag von 346 Mio. €, gegenüber 50 Mio. € im Vorjahr. Gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) sind diese Derivate mit ihren Marktwerten am jeweiligen Stichtag zu bilanzieren, während die (gegenläufigen) Grundgeschäfte erst später bei ihrer Realisierung erfolgswirksam erfasst werden dürfen. Dadurch entstehen kurzfristige Ergebniseffekte, die sich im Laufe der Zeit wieder aufheben.
- In der Position „Restrukturierungen, Sonstige“ sind hohe Belastungen enthalten, die aber in Summe niedriger ausfielen als 2011. Daher hat sich das Ergebnis um 363 Mio. € auf –661 Mio. € verbessert. Negative Einmaleffekte ergaben sich 2012 u.a. aus Risikovorsorgen für Beteiligungen. Darüber hinaus nahmen wir eine Abschreibung in Höhe von 134 Mio. € auf unseren langfristigen Strombezugsvertrag mit dem niederländischen Kernkraftwerksbetreiber EPZ vor. Den Vertrag hatten wir 2011 gemeinsam mit einer 30%-Beteiligung an EPZ erworben. Wir erhalten den Strom zu Gestehungskosten. Die bei seinem Weiterverkauf erzielbaren Margen fallen wegen des gesunkenen Preisniveaus im Stromgroßhandel niedriger aus, als wir zum Zeitpunkt der EPZ-Transaktion angenommen haben. Auch bei RWE Innogy wurden Wertberichtigungen erforderlich, die Biomasseprojekte betrafen. Ferner haben wir Rückstellungen für Altersteilzeitvereinbarungen und Abfindungen gebildet; dies betraf in erster Linie das deutsche Vertriebs- und Verteilnetzgeschäft. Die planmäßige Abschreibung auf den Kundenstamm von RWE npower belief sich auf 113 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 192 Mio. €). Sie ist im Mai 2012 ausgelaufen.

Finanzergebnis in Mio. €	Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2011
Zinserträge	318	320	-2	430
Zinsaufwendungen	-942	-767	-175	-1.063
Zinsergebnis	-624	-447	-177	-633
Zinsanteile an Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen	-825	-617	-208	-869
Übriges Finanzergebnis	10	-106	116	-131
Finanzergebnis	-1.439	-1.170	-269	-1.633

Das Finanzergebnis verschlechterte sich um 269 Mio. € auf –1.439 Mio. €. Im Einzelnen ergaben sich hier folgende Veränderungen:

- Das Zinsergebnis ging um 177 Mio. € auf –624 Mio. € zurück. Unser Fremdfinanzierungsaufwand fiel höher aus als 2011. Zurückzuführen ist das u.a. auf ein gestiegenes Durchschnittsniveau der Finanzschulden. Darüber hinaus enthielt das Vorjahresergebnis noch einen positiven Sondereffekt aus der Auflösung von Rückstellungen; Hintergrund war, dass Verpflichtungen der deutschen Kernkraftwerksbetreiber zu unverzinslichen Vorausleistungen für den „Klima- und Energiefonds“ mit der Energiewende weggefallen sind (siehe Geschäftsbericht 2011, Seite 43).
- Die Zinsanteile an Zuführungen zu den langfristigen Rückstellungen erhöhten sich um 208 Mio. € auf 825 Mio. €. Ausschlaggebend dafür sind Anpassungen der „sonstigen langfristigen Rückstellungen“, die sich aus einer Absenkung der Diskontierungssätze ergeben. Die neuen Sätze spiegeln das rückläufige Marktzinsniveau wider.
- Das „übrige Finanzergebnis“ verbesserte sich um 116 Mio. € auf 10 Mio. €, insbesondere wegen höherer Erträge aus Wertpapierverkäufen. Hinzu kamen positive Effekte aus der Marktbewertung von Finanzgeschäften.

Das Ergebnis vor Steuern stieg um 16% auf 2.916 Mio. €. Beim Ergebnis nach Steuern in Höhe von 2.141 Mio. € lagen wir sogar mit 26% im Plus. Grund ist, dass sich unsere Steuerquote um fünf Prozentpunkte auf 27% verringerte. Dabei spielen Sondereffekte aus latenten Steuern eine Rolle, während der Rückgang unserer steuerfreien Veräußerungsgewinne gegenläufig wirkt. Eine Steuerquote in der aktuellen Größenordnung erwarten wir auch für das Gesamtjahr.

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter beliefen sich im Berichtszeitraum auf 192 Mio. €. Das sind 50 Mio. € weniger als 2011. Einige Gesellschaften, an denen Konzernfremde eine Minderheitsbeteiligung halten, erzielten rückläufige Erträge; dies trifft u.a. auf Tochtergesellschaften in Italien und Ungarn zu.

Unseren Hybridkapitalgebern sind Ergebnisanteile in Höhe von 69 Mio. € zuzurechnen. Der Betrag entspricht den Finanzierungskosten nach Steuern, die auf den Berichtszeitraum entfallen. Berücksichtigt werden hier aber nur jene Hybridanleihen, die gemäß IFRS zum Eigenkapital gehören: Dies gilt für die Emission vom September 2010 über 1.750 Mio. € und die vom März 2012 über 750 Mio. €. Letztere war ausschlaggebend dafür, dass sich die Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber um 25 Mio. € erhöhten.

Das Nettoergebnis des RWE-Konzerns lag mit 1.880 Mio. € um 33% über dem Vorjahreswert. Je Aktie belief es sich auf 3,06 €. Hier fiel der Anstieg moderater aus (+ 15%), denn die Zahl der im Umlauf befindlichen RWE-Aktien hat sich erhöht: Sie betrug im Berichtszeitraum durchschnittlich 614,4 Millionen, gegenüber 533,6 Millionen im Vorjahr. Hintergrund ist, dass wir im Dezember 2011 eine Kapitalerhöhung vorgenommen haben (siehe Geschäftsbericht 2011, Seite 46).

Überleitung zum Nettoergebnis		Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	4.606	4.270	7,9	5.814
Neutrales Ergebnis	Mio. €	-251	-596	57,9	-1.157
Finanzergebnis	Mio. €	-1.439	-1.170	-23,0	-1.633
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	2.916	2.504	16,5	3.024
Ertragsteuern	Mio. €	-775	-802	3,4	-854
Ergebnis	Mio. €	2.141	1.702	25,8	2.170
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	Mio. €	192	242	-20,7	305
Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Mio. €	69	44	56,8	59
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	1.880	1.416	32,8	1.806
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	1.892	1.782	6,2	2.479
Ergebnis je Aktie	€	3,06	2,65	15,5	3,35
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (Durchschnitt)	Tsd. Stück	614.447	533.559	15,2	538.971
Steuerquote	%	27	32	-	28

Nachhaltiges Nettoergebnis um 6% gestiegen

Maßgeblich für die Höhe unserer Dividende ist das um Sondereinflüsse bereinigte, nachhaltige Nettoergebnis. Darin nicht enthalten ist das neutrale Ergebnis, einschließlich der darauf entfallenden Steuern. Auch wesentliche Einmaleffekte im Finanzergebnis und bei den Ertragsteuern bleiben hier unberücksichtigt. In den ersten neun Monaten dieses Jahres erzielten wir ein nachhaltiges Nettoergebnis von 1.892 Mio. €. Gegenüber 2011 ist das ein Plus von 6%. Das nachhaltige Nettoergebnis je Aktie betrug 3,08 €. Legt man bei der Ermittlung des Vorjahreswerts die Zahl der für das Geschäftsjahr 2011 dividendenberechtigten Aktien zugrunde (614,4 Millionen), ergibt sich auch hier ein Anstieg um 6%.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Mio. €	Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2011
Deutschland	1.139	1.315	-176	2.374
Stromerzeugung	726	772	-46	1.168
Vertrieb/Verteilnetze	413	543	-130	1.206
Niederlande/Belgien	440	784	-344	971
Großbritannien	127	301	-174	416
Zentralost-/Südosteuropa	410	646	-236	852
Erneuerbare Energien	734	632	102	825
Upstream Gas & Öl	498	532	-34	701
Trading/Gas Midstream	1	13	-12	20
Sonstige, Konsolidierung	42	183	-141	194
RWE-Konzern	3.391	4.406	-1.015	6.353

Investitionen in Finanzanlagen in Mio. €	Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2011
Deutschland	247	17	230	19
Stromerzeugung	-	-	-	-
Vertrieb/Verteilnetze	247	17	230	19
Niederlande/Belgien	2	430	-428	431
Großbritannien	72	23	49	184
Zentralost-/Südosteuropa	1	1	-	6
Erneuerbare Energien	83	36	47	66
Upstream Gas & Öl	-	-	-	-
Trading/Gas Midstream	8	7	1	6
Sonstige, Konsolidierung	-	-	-	7
RWE-Konzern	413	514	-101	719

Investitionen um 23 % unter dem hohen Vorjahresniveau

Der RWE-Konzern investierte 3.804 Mio. € und damit 23 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Zuzuordnen ist das im Wesentlichen den Ausgaben für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, die sich um 1.015 Mio. € auf 3.391 Mio. € verringerten. Dabei setzten wir weiterhin umfangreiche Mittel für den Ausbau und die Modernisierung der Stromerzeugungskapazitäten ein. Größter Einzelposten im Unternehmensbereich Deutschland ist ein Steinkohledoppelblock in Hamm mit einer Nettoleistung von 1.528 MW, der nach heutigem Planungsstand Ende 2013 den ersten Strom produzieren wird. Daneben investiert der Bereich in die Verbesserung der Netzinfrastruktur. Der Unternehmensbereich Niederlande/Belgien konzentriert sich auf den Bau eines Steinkohledoppelblocks in Eemshaven mit 1.560 MW, der 2014 ans Netz gehen soll. In Großbritannien lag der Fokus auf dem neuen Gaskraftwerk in Pembroke, das inzwischen mit allen fünf Blöcken im kommerziellen Betrieb ist (siehe Seite 11).

Unsere Investitionen im Unternehmensbereich Zentralost-/Südosteuropa dienen hauptsächlich der Verbesserung der Strom- und Gasnetzinfrastruktur. Darüber hinaus bauen wir ein 775-MW-Gaskraftwerk im türkischen Denizli, das voraussichtlich im ersten Halbjahr 2013 die Stromproduktion aufnimmt. RWE Innogy verfolgt das Ziel, die Erzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien stark auszuweiten. Derzeit stehen Windkraftprojekte im Vordergrund, allen voran die Errichtung von Offshore-Windparks vor der britischen und der deutschen Küste. Investitionsschwerpunkt bei RWE Dea ist die Entwicklung von Öl- und Gasfeldern zur Vorbereitung der Fördertätigkeit. Unser Hauptaugenmerk liegt aktuell auf neuen Gasfeldern in der britischen Nordsee.

Für Finanzanlagen haben wir 413 Mio. € eingesetzt und damit 101 Mio. € weniger als im Vorjahreszeitraum. Größter Einzelposten war im September die Aufstockung unserer Beteiligung am österreichischen Regionalversorger KELAG. Die Transaktion führte zu einem deutlichen Anstieg der Finanzanlageinvestitionen im Unternehmensbereich Deutschland, dem unsere Beteiligung an KELAG zugeordnet ist.

Kapitalflussrechnung' in Mio. €	Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2011
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	3.240	4.540	-1.300	5.510
Davon: Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-58	372	-430	-436
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-2.110	-3.837	1.727	-7.766
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.518	-1.600	82	1.742
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	23	-4	27	-12
Veränderung der flüssigen Mittel	-365	-901	536	-526
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	3.240	4.540	-1.300	5.510
Abzgl. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-3.391	-4.406	1.015	-6.353
Free Cash Flow	-151	134	-285	-843

1 Die vollständige Kapitalflussrechnung findet sich auf Seite 40.

Operativer Cash Flow durch negative Sondereffekte geprägt

Unser Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit blieb mit 3.240 Mio. € um 1.300 Mio. € bzw. 29% hinter dem Vorjahreswert zurück. Dies ist bereits eine deutliche Verbesserung gegenüber dem ersten Quartal (-87% gegenüber 2011) und dem ersten Halbjahr (-56%). Der Cash Flow spiegelte gleichwohl bei Weitem nicht die positive Ergebnisentwicklung wider. Ein Grund dafür ist, dass Veränderungen der Marktwerte bestimmter Commodity-Kontrakte zwar zu Erträgen, aber noch nicht zu Zahlungseingängen führten, weil die Kontrakte erst zu einem späteren Zeitpunkt realisiert werden. Hinzu kommen Negativeinflüsse, die sich in der Veränderung des Nettoumlaufvermögens widerspiegeln. Sie lassen sich u.a. dadurch erklären, dass die Zahlungen aus Käufen und Verkäufen der RWE Supply & Trading im Jahresverlauf generell starken Schwankungen unterliegen. Außerdem ist ein positiver Einmaleffekt aus dem Vorjahr entfallen, der Amprion betraf: Die Liquidität des inzwischen entkonsolidierten Stromübertragungsnetzbetreibers hatte sich 2011 wegen einer deutlichen Anhebung der EEG-Umlage vorübergehend stark verbessert.

Aus der Investitionstätigkeit sind 2.110 Mio. € abgeflossen und damit wesentlich weniger, als wir für Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen ausgegeben haben. Dies erklärt sich u.a. durch hohe Einnahmen aus Wertpapierverkäufen, die gegenzurechnen sind. Wir nutzten die Mittel zur Ablösung von Commercial Paper. Das ist einer der Gründe, warum die Finanzierungstätigkeit im Saldo zu einem Mittelabfluss von 1.518 Mio. € führte. Dazu beigetragen hat auch unsere Dividendenzahlung vom April in Höhe von 1.229 Mio. €, während aus Anleiheemissionen und -tilgungen ein Nettozufluss von 1,7 Mrd. € resultierte. Unsere liquiden Mittel sind seit Jahresbeginn um 365 Mio. € gesunken.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, ergibt den Free Cash Flow. Dieser betrug –151 Mio. € und war damit um 285 Mio. € niedriger als im Vorjahreszeitraum.

Nettoschulden in Mio. €	30.09.12	31.12.11	+/- in %
Flüssige Mittel	1.644	2.009	-18,2
Wertpapiere	4.073	5.353	-23,9
Sonstiges Finanzvermögen	1.583	2.322	-31,8
Finanzvermögen	7.300	9.684	-24,6
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Commercial Paper	18.851	19.959	-5,6
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	2.027	1.964	3,2
Finanzverbindlichkeiten	20.878	21.923	-4,8
Nettofinanzschulden	13.578	12.239	10,9
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.797	3.846	76,7
Aktivisch ausgewiesenes Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen	31	60	-48,3
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	10.238	10.366	-1,2
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.864	2.780	3,0
Korrektur Hybridkapital (Rating-relevanter Anteil)	771	777	-0,8
Davon nach IFRS im Eigenkapital ausgewiesen	1.333	880	51,5
Davon nach IFRS im Fremdkapital ausgewiesen	-562	-103	-445,6
Nettoschulden des RWE-Konzerns	34.217	29.948	14,3

Nettoschulden um 4,3 Mrd. € über Vorjahr

Unsere Nettoschulden beliefen sich zum 30. September 2012 auf 34,2 Mrd. €. Seit Ende 2011 haben sie sich um 4,3 Mrd. € erhöht. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass die Pensionsrückstellungen wegen einer marktbedingten Absenkung der Diskontierungssätze nach oben angepasst werden mussten. Auch unsere Investitionen und die Dividendenzahlung trugen zum Anstieg der Verbindlichkeiten bei. Gegenläufig wirkte die Aufnahme von Hybridkapital, das wir – entsprechend der Vorgehensweise der Ratingagenturen – bei der Ermittlung der Nettoschulden nur hälftig berücksichtigen. Wir erwarten, dass sich unsere Verschuldung bis zum Jahresende wieder verringert, aber weiterhin über dem Niveau von 2011 liegt.

Bilanzstruktur: Leichter Anstieg der Eigenkapitalquote

Im vorliegenden Zwischenabschluss weisen wir eine Bilanzsumme von 91,0 Mrd. € aus. Das sind 1,7 Mrd. € weniger als Ende 2011. Auf der Aktivseite verzeichneten wir einen Rückgang von 2,0 Mrd. € bei den Derivatepositionen und von 1,4 Mrd. € bei den kurzfristig gehaltenen Wertpapieren. Dem stand ein Plus bei den Sachanlagen in Höhe von 1,9 Mrd. € gegenüber. Auf der Passivseite sind die Derivatepositionen um 2,2 Mrd. € und die Verbindlichkeiten um 2,3 Mrd. € gesunken, während sich die Rückstellungen um 2,9 Mrd. € erhöhten. Das Eigenkapital des RWE-Konzerns blieb nahezu unverändert. Es belief sich zum Bilanzstichtag auf 18,8 % der Bilanzsumme; die Eigenkapitalquote ist damit um 0,4 Prozentpunkte gestiegen.

Konzernbilanzstruktur	30.09.12		31.12.11	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen	65.946	72,5	63.539	68,6
Davon: Immaterielle Vermögenswerte	16.643	18,3	16.946	18,3
Davon: Sachanlagen	36.783	40,4	34.847	37,6
Kurzfristiges Vermögen	25.062	27,5	29.117	31,4
Davon: Forderungen und sonstige Vermögenswerte ¹	15.238	16,7	18.771	20,3
Gesamt	91.008	100,0	92.656	100,0
Passiva				
Eigenkapital	17.064	18,8	17.082	18,4
Langfristige Schulden	48.844	53,6	44.391	47,9
Davon: Rückstellungen	27.482	30,2	23.829	25,7
Davon: Finanzverbindlichkeiten	16.203	17,8	15.428	16,7
Kurzfristige Schulden	25.100	27,6	31.183	33,7
Davon: Sonstige Verbindlichkeiten ²	15.898	17,5	19.361	20,9
Gesamt	91.008	100,0	92.656	100,0

1 Inkl. Finanzforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuererstattungsansprüche

2 Inkl. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuerverbindlichkeiten

Personalstand geringfügig unter Vorjahr

Zum 30. September 2012 beschäftigte RWE 71.493 Mitarbeiter. Bei der Ermittlung dieser Zahl wurden Teilzeitstellen anteilig berücksichtigt. Seit Ende 2011 sind per Saldo 575 Mitarbeiter aus dem Konzern ausgeschieden, davon 237 an unseren deutschen Standorten. Konsolidierungen hatten keinen nennenswerten Einfluss auf den Personalstand, wohl aber konzerninterne Umgliederungen: So haben wir zwei interne Dienstleister mit Sitz in Tschechien aus dem Bereich Zentralost-/Südosteuropa in die Position „Sonstige“ übertragen.

Mitarbeiter ¹	30.09.12	31.12.11	+/- in %
Deutschland	35.468	35.769	-0,8
Stromerzeugung	15.020	15.371	-2,3
Vertrieb/Verteilnetze	20.448	20.398	0,2
Niederlande/Belgien	3.666	3.794	-3,4
Großbritannien	11.906	12.053	-1,2
Zentralost-/Südosteuropa	11.016	11.328	-2,8
Erneuerbare Energien	1.509	1.493	1,1
Upstream Gas & Öl	1.354	1.362	-0,6
Trading/Gas Midstream	1.477	1.562	-5,4
Sonstige	5.097 ²	4.707	8,3
RWE-Konzern	71.493	72.068	-0,8

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen

2 Davon 2.634 Mitarbeiter bei RWE IT (Ende 2011: 2.417) und 1.696 Mitarbeiter bei RWE Service (Ende 2011: 1.557)

Forschung und Entwicklung: RWE testet intelligentes Niederspannungsnetz

In den ersten drei Quartalen 2012 haben wir 104 Mio. € für Forschung und Entwicklung (F&E) aufgewendet (Vorjahreszeitraum: 93 Mio. €). Darüber hinaus aktivierten wir Entwicklungsausgaben in Höhe von 62 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 67 Mio. €). Da wir bei der Mehrzahl unserer Aktivitäten auf die Zusammenarbeit mit externen Partnern setzen, übersteigt das finanzielle Volumen unserer F&E-Projekte unseren eigenen F&E-Aufwand deutlich.

Zentrale Herausforderung in unserem Heimatmarkt Deutschland ist die Umsetzung der Energiewende. Dabei geht es insbesondere um eine erfolgreiche Integration der erneuerbaren Energien in die Versorgungsinfrastruktur. Zahlreiche F&E-Maßnahmen von RWE dienen diesem Ziel. Im August 2012 hat RWE Deutschland ein weiteres Vorhaben dieser Art gestartet: Mit dem Projekt „Smart Operator“ sollen die Möglichkeiten zur Optimierung des Betriebs von Niederspannungsnetzen ausgelotet werden. Unsere Partner sind die RWTH Aachen, die PSI AG und mehrere Unternehmen aus dem Maschinenbau. Im Rahmen des Vorhabens schließen wir 250 Haushalte aus Gemeinden in Rheinland-Pfalz und Bayern für zwei Jahre an ein intelligentes Niederspannungsnetz an. Getestet wird eine Steuerbox („Smart Operator“), die den aktuellen Netzzustand erfasst und selbstständig den Stromfluss optimiert. Mit der Box lässt sich beispielsweise der Betrieb intelligenter Haushaltsgeräte so ausrichten, dass möglichst viel überschüssiger Strom aus erneuerbaren Energien genutzt wird. Projekte wie „Smart Operator“ eröffnen Perspektiven für einen wirtschaftlicheren Netzausbau, ohne dass Abstriche an der Versorgungssicherheit gemacht werden.

Ausführliche Informationen zu unserer F&E-Tätigkeit und den wichtigsten Projekten geben wir im RWE-Geschäftsbericht 2011 auf den Seiten 83 bis 86.

PROGNOSEBERICHT

Konjunkturelle Perspektiven haben sich eingetrübt

Nach aktuellen Prognosen wird die globale Wirtschaftsleistung 2012 um etwa 2,5% steigen. China bleibt tragende Säule der Konjunktur, auch wenn die Wirtschaft des Landes etwas von ihrer Dynamik eingebüßt hat. Im Euroraum bremsen die Maßnahmen zur Konsolidierung der Staatshaushalte das Wachstum. Das kumulierte Bruttoinlandsprodukt (BIP) aller Mitgliedstaaten der Währungsunion wird voraussichtlich nicht über das Vorjahresniveau hinauskommen, sondern eher darunter liegen. Etwas günstiger sind die Perspektiven für die deutsche Wirtschaft: Nach einem Wachstum von 3% im vergangenen Jahr hält der Sachverständigenrat immerhin noch ein Plus von 0,8% für möglich. Impulse verspricht er sich besonders vom privaten Konsum. Basis dafür sind die erfreuliche Beschäftigungssituation und gestiegene verfügbare Einkommen. Zurückhaltender fallen die Prognosen für die Niederlande und Großbritannien aus: In diesen Ländern ist ein Rückgang der Wirtschaftsleistung wahrscheinlich. Eingetrübt haben sich auch die Konjunkturperspektiven unserer zentralosteuropäischen Märkte: Während die Wirtschaftsleistung in Polen voraussichtlich noch um über 2% wächst, wird sie in Tschechien und in Ungarn wohl sinken.

Nachlassende Konjunktur dämpft Energieverbrauch

Die Abschwächung des Wirtschaftswachstums spiegelt sich im Energiebedarf wider. Beim Strom erwarten wir für Deutschland einen Verbrauchsrückgang um etwa 2%. In Großbritannien und den Niederlanden könnte die Stromnachfrage annähernd das Vorjahresniveau erreichen. Mit einem Plus von etwa 0,5% weist Polen den höchsten Prognosewert aller RWE-Märkte auf. Beim Gas rechnen wir – trotz stimulierender Witterungseinflüsse in den ersten drei Quartalen – mit Verbrauchsrückgängen in allen Kernmärkten. Neben der konjunkturellen Entwicklung spielt hier vor allem die niedrige Auslastung der Gaskraftwerke eine Rolle. Neben Deutschland und den Niederlanden ist besonders Großbritannien davon betroffen. Dort sind auch in hohem Maße Verbrauchersparungen bei Haushalten zu beobachten.

Keine Trendwende bei Commodity-Preisen in Sicht

Die sich abschwächende Konjunktur hinterlässt deutliche Spuren an den internationalen Commodity-Märkten. Eine Trendwende ist derzeit nicht absehbar. Auf unsere Ertragslage im laufenden Geschäftsjahr hat die weitere Entwicklung der Strom- und Brennstoffpreise allerdings keine nennenswerten Auswirkungen, da wir unsere Stromproduktion für 2012 schon nahezu vollständig verkauft und die dafür benötigten Brennstoffe und Emissionsrechte preislich abgesichert haben. Auch für die beiden kommenden Jahre ist unsere Erzeugung bereits teilweise am Markt platziert, in Deutschland zu über 90% (2013) bzw. über 50% (2014). Die Zahlen geben den Stand zum 30. September 2012 wieder. Für unsere Öl- und Gasförderung haben wir das Preisrisiko ebenfalls durch Terminverkäufe begrenzt.

Ausblick 2012: Umsatz in der Größenordnung des Vorjahres erwartet

Im laufenden Geschäftsjahr dürfte der Außenumsatz etwa so hoch ausfallen wie 2011. Kostenbedingte Preisanpassungen im Vertriebsgeschäft werden zu Mehrerlösen führen, während sich die Entkonsolidierung von Amprion und ein Rückgang des Gasabsatzes umsatzmindernd auswirken.

Entwicklung der Prognose für das Geschäftsjahr 2012 in Mio. €	Ist 2011	Prognose vom August 2012 ¹	Aktualisierung der Prognose
Außenumsatz	51.686	auf Vorjahreshöhe	-
EBITDA	8.460	auf Vorjahreshöhe	mindestens auf Vorjahreshöhe
Betriebliches Ergebnis	5.814	auf Vorjahreshöhe	mindestens auf Vorjahreshöhe
Deutschland	4.205	über Vorjahr	-
Stromerzeugung	2.700	über Vorjahr	-
Vertrieb/Verteilnetze	1.505	auf Vorjahreshöhe	-
Niederlande/Belgien	245	unter Vorjahr	-
Großbritannien	357	über Vorjahr	-
Zentralost-/Südosteuropa	1.109	unter Vorjahr	-
Erneuerbare Energien	181	über Vorjahr	auf Vorjahreshöhe
Upstream Gas & Öl	558	deutlich über Vorjahr	-
Trading/Gas Midstream	-800	auf Vorjahreshöhe	deutlich über Vorjahr
Nachhaltiges Nettoergebnis	2.479	auf Vorjahreshöhe	-

¹ Siehe Bericht über das erste Halbjahr 2012, Seite 33.

Leicht verbesserte Ertragsperspektiven

Die operative Ertragslage ist im Gesamtjahr 2012 voraussichtlich etwas besser als bislang angenommen. Vor allem im Gas-Midstream-Geschäft haben sich die Perspektiven aufgehellt. Wir gehen daher davon aus, beim EBITDA und beim betrieblichen Ergebnis des RWE-Konzerns mindestens auf dem Niveau von 2011 abschließen zu können. Beim nachhaltigen Nettoergebnis rechnen wir dagegen unverändert mit einem Wert in der Größenordnung des Vorjahres, denn den operativen Verbesserungen stehen zusätzliche Belastungen im Finanzergebnis gegenüber. In unserer Prognose berücksichtigt sind die Auswirkungen des laufenden Desinvestitionsprogramms.

- Deutschland: Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs wird aus heutiger Sicht über dem Vorjahreswert liegen.

Stromerzeugung: Für dieses Geschäftsfeld erwarten wir eine Ertragsverbesserung. Dabei kommt uns zugute, dass der neue Braunkohledoppelblock in Neurath den Betrieb aufgenommen hat. Außerdem rechnen wir mit einer günstigeren Entwicklung bei den Kernenergieerückstellungen, nachdem im Vorjahr Einmalbelastungen aus der Laufzeitverkürzung für unsere Kernkraftwerke angefallen waren. Der Revisions- und Betriebsaufwand wird voraussichtlich niedriger sein als 2011, ebenso die Kosten für die Beschaffung von Emissionsrechten. Allerdings treten auch gegenläufige Effekte auf: Der Preis für unsere diesjährige deutsche Stromproduktion, die wir bereits fast komplett am Markt platziert haben, liegt unter dem Vorjahreswert von 63 € je MWh. Außerdem haben wir preisbedingte Mehrkosten beim Brennstoffeinkauf und eine höhere Belastung aus der Kernbrennstoffsteuer.

Vertrieb/Verteilnetze: Hier schließen wir voraussichtlich auf Vorjahresniveau ab. Einerseits erwarten wir, in starkem Maße von effizienzsteigernden Maßnahmen profitieren zu können. Andererseits entfallen positive Einmaleffekte, die sich 2011 aus der erstmaligen Vollkonsolidierung des niederrheinischen Energieversorgers NEW ergaben. Im Übrigen wird das Beteiligungsergebnis wohl niedriger ausfallen als im Vorjahr.

- Niederlande/Belgien: Das betriebliche Ergebnis von Essent wird sich aus heutiger Sicht verringern. Eine wesentliche Ursache ist die aktuell schwache Auslastung unserer Gaskraftwerke, insbesondere auch der Neuanlagen Claus C und Moerdijk 2. Dem stehen Ertragsverbesserungen im Endkundengeschäft gegenüber, die sich u.a. auf effizienzsteigernde Maßnahmen zurückführen lassen.
- Großbritannien: RWE npower wird aus heutiger Sicht über Vorjahr abschließen, nicht zuletzt wegen Effekten aus der Währungsumrechnung. Wesentlicher operativer Erfolgsfaktor sind fortgesetzte Effizienzverbesserungen, die sich besonders im Vertriebsgeschäft mit Haushaltskunden niederschlagen. Hier dürften sich die in Vorjahren unter Druck geratenen Margen weiter erholen. Im Erzeugungsgeschäft wird sich die Ertragslage dagegen etwas verschlechtern, denn die für 2012 realisierten Spreads fallen aller Voraussicht nach niedriger aus als die für 2011. Der Vorjahresabschluss enthielt zudem noch Einmalerträge aus Schadensersatzleistungen eines Zulieferers. Dem stehen positive Effekte aus der Inbetriebnahme unseres neuen Gaskraftwerks in Pembroke gegenüber. Außerdem rechnen wir damit, dass das auf Verbrennung von Biomasse umgerüstete Kraftwerk Tilbury einen höheren Ergebnisbeitrag liefert als 2011 unter Kohlefeuerung.
- Zentralost-/Südosteuropa: Der Unternehmensbereich wird wohl nicht an das gute Vorjahresergebnis anknüpfen können. Für unser Gasgeschäft in Tschechien erwarten wir rückläufige Verteilnetzmargen, aber stabile Ergebnisbeiträge aus dem Vertrieb und dem Transport. Im polnischen Stromgeschäft werden wir voraussichtlich über Vorjahr abschließen, während im ungarischen Stromvertrieb mit wettbewerbsbedingten Ertragsinbußen zu rechnen ist.
- Erneuerbare Energien: Bei RWE Innogy ist die Entwicklung von Wachstumsprojekten weiterhin mit hohen Kosten verbunden. Dem stehen positive Effekte aus der Inbetriebnahme neuer Stromerzeugungskapazitäten gegenüber: Einen wichtigen Ergebnisbeitrag leistet der Offshore-Windpark Greater Gabbard, der mittlerweile den kommerziellen Betrieb aufgenommen hat. Allerdings entfallen auch Sondererträge aus Schadensersatzleistungen, die wir 2011 für Verspätungen beim Bau dieses Windparks in Anspruch nahmen. Bislang hatten wir für RWE Innogy einen Ergebnisanstieg erwartet, rechnen nun aber nur noch mit einem Abschluss auf Vorjahreshöhe. Hauptgrund sind rückläufige Erlöse aus Projektverkäufen.
- Upstream Gas & Öl: Das betriebliche Ergebnis der RWE Dea dürfte sich deutlich verbessern. Ausschlaggebend dafür sind höhere realisierte Gas- und Ölpreise. Vorteile versprechen wir uns auch von der Stärke des US-Dollars.
- Trading/Gas Midstream: Wir erwarten, dass der Bereich erneut mit einem betrieblichen Verlust abschließt. Dieser wird aus heutiger Sicht aber wohl deutlich niedriger sein als 2011. Im August 2012 waren wir noch von einem Verlust in Größenordnung des Vorjahres ausgegangen. Die Anhebung der Prognose ist im Wesentlichen dem Gas-Midstream-Geschäft zuzuordnen. Zwar gibt es hier weiterhin hohe Belastungen aus ölpreisindexierten Gasbezugsverträgen. Wegen erfolgreicher Revisionsverhandlungen mit Lieferanten wie Statoil fallen diese aber wohl niedriger aus als 2011. Darüber hinaus profitieren wir vom positiven Ausgang des auf Seite 12 erläuterten Schiedsverfahrens mit Gazprom. Die laufende Preisrevison mit Gazprom wird aber voraussichtlich erst 2013 abgeschlossen sein. Im Handelsgeschäft werden wir – nach schwacher Performance im Vorjahr – voraussichtlich stark zulegen.

Dividende für das Geschäftsjahr 2012

Der Dividendenvorschlag für das laufende Geschäftsjahr wird sich an unserer üblichen Ausschüttungsquote von 50 bis 60% orientieren. Bemessungsgrundlage ist das nachhaltige Nettoergebnis, für das wir – wie erwähnt – einen Wert in der Größenordnung des Vorjahres erwarten.

Sachinvestitionen von etwa 5,5 Mrd. € geplant

Unsere Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden das Rekordniveau der beiden Vorjahre (6,4 Mrd. €) deutlich unterschreiten. Dies folgt aus der zunehmenden Fertigstellung von Anlagen aus unserem Kraftwerksneubauprogramm. Der Mitteleinsatz für den Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und das Upstream-Geschäft fällt aber höher aus als 2011. Insgesamt dürften die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte eine Größenordnung von 5,5 Mrd. € erreichen. Das ist weniger als zunächst angenommen (6 Mrd. €).

Nettoschulden voraussichtlich über Vorjahresniveau

Unsere Nettoschulden werden Ende 2012 aller Voraussicht nach über dem Vorjahresniveau (29,9 Mrd. €) liegen. Hauptgrund sind Anhebungen der Rückstellungen aufgrund des gesunkenen Marktzinsniveaus. Die Verkaufserlöse aus unserem Desinvestitionsprogramm reichen nicht aus, um das aufzufangen. Beim Verschuldungsfaktor, also dem Verhältnis der Nettoschulden zum EBITDA, sehen wir dagegen die Möglichkeit, das Vorjahresniveau von 3,5 zu halten. Dies hängt maßgeblich vom weiteren Geschäftsverlauf und der Entwicklung der Marktzinsen ab.

ENTWICKLUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Professionelles Risikomanagement bei RWE

Unsichere politische Rahmenbedingungen, sich wandelnde Marktstrukturen und schwankende Strom- und Brennstoffpreise stellen uns vor große unternehmerische Herausforderungen. Ein professionelles Risikomanagement ist heute wichtiger denn je. Risiken systematisch zu erfassen, zu bewerten und zu steuern ist für uns Kernelement guter Unternehmensführung. Ebenso wichtig ist es, Chancen zu identifizieren und zu nutzen. Über den Aufbau und die Prozesse unseres Risikomanagements, die zuständigen Organisationseinheiten und unsere Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung wesentlicher Risiken informieren wir ausführlich im Geschäftsbericht 2011 auf den Seiten 87 bis 95.

Gesamtbeurteilung der Risiko- und Chancensituation durch die Unternehmensleitung

Als langfristig investierender Energieversorger ist RWE in besonderem Maße auf verlässliche energiepolitische Rahmenbedingungen angewiesen. Allerdings beobachten wir einen Trend zu regulatorischen Eingriffen in den Energiemarkt. Ein Beleg dafür ist die seit 2011 erhobene Kernbrennstoffsteuer in Deutschland, gegen die wir Klage eingereicht haben. Der plötzliche Kurswechsel in der deutschen Kernenergiepolitik nach der Reaktor-katastrophe von Fukushima ist ein weiterer Anhaltspunkt dafür, dass die politischen Risiken im Versorgersektor gestiegen sind. Auch hier haben wir den Rechtsweg beschritten, um finanzielle Schäden zu begrenzen.

Neben der Energiepolitik hat insbesondere die Entwicklung von Angebot und Nachfrage an den Strom- und Gasmärkten Auswirkungen auf unsere Ertragslage. Sollte die Staatsschuldenkrise im Euroraum eskalieren, dürfte sich ihr dämpfender Einfluss auf die Wirtschaftsleistung, den Energieverbrauch und die Energiepreise erheblich verstärken. Darüber hinaus beobachten wir Veränderungen der Marktstrukturen. Beispielsweise führt der fortgesetzte Zubau von Windkraft- und Solaranlagen zur Verdrängung konventioneller Erzeugungskapazitäten. Besonders für Gaskraftwerke haben sich die Marktbedingungen verschlechtert. Sollten ihre Margen auf aktuellem Niveau verharren, würde das nicht zuletzt die Rentabilität unserer Neubauprojekte beeinträchtigen.

Auch der Gasmarkt ist im Wandel begriffen. Die zunehmende Bedeutung liquider Handelsplätze und die Expansion der Schiefergasproduktion in den USA haben wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Preise im Gashandel von denen in ölpreisindexierten Gasbezugsverträgen entkoppelt haben und letztere seit 2009 deutlich unterschreiten. Wir haben uns in der Vergangenheit etwa zur Hälfte über solche ölpreisindexierten Verträge eingedeckt. Für die Mehrzahl dieser Kontrakte konnten wir bereits eine Anpassung der Konditionen an die Marktentwicklung durchsetzen.

Aus allen genannten Sachverhalten – ob Preisrevisionen, Rechtsverfahren, Commodity-Preisänderungen oder politische Interventionen – ergeben sich erhebliche Risiken für uns, aber auch Chancen. Trotz dieser und weiterer Unwägbarkeiten sind gegenwärtig keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der RWE AG oder des RWE-Konzerns gefährden.

Aktuelle Value-at-Risk-Kennzahlen

Risiken aus kurzfristigen Schwankungen der Commodity-Preise und finanzwirtschaftliche Risiken steuern und überwachen wir u.a. anhand von Kennzahlen wie dem Value at Risk (VaR). Der VaR gibt an, welchen Wert der mögliche Verlust aus einer Risikoposition mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Den VaR-Werten im RWE-Konzern liegt grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95% zugrunde; für die Positionen wird eine Haltedauer von einem Tag unterstellt. Das bedeutet, dass der Tagesverlust die Höhe des VaR mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% nicht überschreitet.

Zentrale Steuerungsgröße für die Commodity-Positionen ist der Global VaR, der sich auf das Handelsgeschäft der RWE Supply & Trading bezieht und der 40 Mio. € nicht übersteigen darf. In den ersten drei Quartalen 2012 belief er sich auf durchschnittlich 7 Mio. €; der maximale Tageswert betrug 13 Mio. €.

Bei Zinsrisiken unterscheiden wir zwischen zwei Kategorien: Auf der einen Seite können Zinssteigerungen dazu führen, dass die Kurse von Wertpapieren im RWE-Bestand sinken. Dies betrifft in erster Linie festverzinsliche Anleihen. Auf der anderen Seite erhöhen sich mit dem Zinsniveau auch unsere Finanzierungskosten. Der VaR für das Kurswertisiko bei unseren Kapitalanlagen belief sich in den ersten drei Quartalen 2012 auf durchschnittlich 5 Mio. €. Die Sensitivität des Zinsaufwands in Bezug auf Marktziinssteigerungen messen wir mit dem Cash Flow at Risk. Dabei legen wir ein Konfidenzniveau von 95% und eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde. Der Cash Flow at Risk betrug im Berichtszeitraum durchschnittlich 16 Mio. €.

Zu den Wertpapieren, die wir in unserem Portfolio halten, zählen auch Aktien. Hier lag der VaR für das Risiko aus Kursveränderungen im Mittel bei 10 Mio. €. Der VaR für unsere Fremdwährungsposition betrug weniger als 1 Mio. €.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar. Wir haben sie auf Basis aller Informationen getroffen, die uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts zur Verfügung standen. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht zutreffen oder weitere Risiken eintreten, können die tatsächlichen von den erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.

KONZERNABSCHLUSS (VERKÜRZT)

Gewinn- und Verlustrechnung¹

in Mio. €	Jul – Sep 2012	Jul – Sep 2011	Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/Stromsteuer)	11.268	10.710	38.358	38.167
Erdgas-/Stromsteuer	-386	-456	-1.715	-1.856
Umsatzerlöse	10.882	10.254	36.643	36.311
Materialaufwand	-7.649	-7.094	-24.999	-25.096
Personalaufwand	-1.304	-1.294	-3.934	-3.808
Abschreibungen	-815	-916	-2.484	-2.622
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-415	-540	-1.248	-1.581
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	699	410	3.978	3.204
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	139	112	270	340
Übriges Beteiligungsergebnis	17	21	107	130
Finanzerträge	41	315	356	676
Finanzaufwendungen	-623	-779	-1.795	-1.846
Ergebnis vor Steuern	273	79	2.916	2.504
Ertragsteuern	104	-159	-775	-802
Ergebnis	377	-80	2.141	1.702
Davon: Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	55	80	192	242
Davon: Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	26	14	69	44
Davon: Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	296	-174	1.880	1.416
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie in €	0,48	-0,33	3,06	2,65

¹ Angepasste Vorjahreszahlen

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen¹

in Mio. €	Jul – Sep 2012	Jul – Sep 2011	Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011
Ergebnis	377	-80	2.141	1.702
Unterschied aus der Währungsumrechnung	159	-219	381	-88
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	61	-69	86	-138
Marktbewertung von Finanzinstrumenten in Sicherheitsbeziehung	-210	-321	-84	-809
Anteiliges Other Comprehensive Income at-Equity-bilanzierter Beteiligungen	5	-51	-11	-57
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	-622	-444	-2.150	-598
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen (Other Comprehensive Income)	-607	-1.104	-1.778	-1.690
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income)	-230	-1.184	363	12
Davon: auf Aktionäre der RWE AG entfallend	(-319)	(-1.202)	(105)	(-225)
Davon: auf Hybridkapitalgeber der RWE AG entfallend	(26)	(14)	(69)	(44)
Davon: auf andere Gesellschafter entfallend	(63)	(4)	(189)	(193)

¹ Beträge nach Steuern

Bilanz

Aktiva	30.09.12	31.12.11
in Mio. €		
Langfristiges Vermögen		
Immaterielle Vermögenswerte	16.643	16.946
Sachanlagen	36.783	34.847
Investment Property	116	136
At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	4.301	4.113
Übrige Finanzanlagen	948	836
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	3.562	4.040
Latente Steuern	3.593	2.621
	65.946	63.539
Kurzfristiges Vermögen		
Vorräte	3.892	3.342
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.209	7.468
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	8.029	11.303
Wertpapiere	3.631	4.995
Flüssige Mittel	1.644	2.009
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	657	
	25.062	29.117
	91.008	92.656
Passiva	30.09.12	31.12.11
in Mio. €		
Eigenkapital		
Anteile der Aktionäre der RWE AG	12.855	13.979
Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	2.665	1.759
Anteile anderer Gesellschafter	1.544	1.344
	17.064	17.082
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	27.482	23.829
Finanzverbindlichkeiten	16.203	15.428
Übrige Verbindlichkeiten	3.544	3.438
Latente Steuern	1.615	1.696
	48.844	44.391
Kurzfristige Schulden		
Rückstellungen	4.527	5.327
Finanzverbindlichkeiten	4.675	6.495
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.936	7.886
Übrige Verbindlichkeiten	9.962	11.475
	25.100	31.183
	91.008	92.656

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011
Ergebnis	2.141	1.702
Abschreibungen/Zuschreibungen	2.582	2.625
Veränderung der Rückstellungen	-495	-596
Latente Steuern/Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen/ Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen und Wertpapieren	-930	437
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-58	372
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	3.240	4.540
Investitionen in Anlagegegenstände/Akquisitionen	-3.755	-4.832
Einnahmen aus Anlagenabgängen/Desinvestitionen	496	928
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	1.149	67
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit¹	-2.110	-3.837
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.518²	-1.600
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	-388	-897
Einfluss von Wechselkursänderungen und sonstigen Veränderungen auf die flüssigen Mittel	23	-4
Veränderung der flüssigen Mittel	-365	-901³
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums	2.009	2.535
Davon: als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ ausgewiesen		-59
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums laut Konzernbilanz	2.009	2.476
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums laut Konzernbilanz	1.644	1.634

1 In den ersten drei Quartalen 2012 nach Dotierung Contractual Trust Arrangement (282 Mio. €)

2 Umfasst gemäß IFRS die Aufnahme von als Eigenkapital zu klassifizierendem Hybridkapital (892 Mio. €)

3 Davon -59 Mio. € Veränderung aufgrund der zum 31.12.2010 als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ ausgewiesenen flüssigen Mittel

Veränderung des Eigenkapitals

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage der RWE AG	Gewinnrücklage und Bilanzgewinn	Eigene Aktien	Accumulated Other Comprehensive Income	Anteile der Aktionäre der RWE AG	Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Anteile anderer Gesellschafter	Summe
Stand: 01.01.11	2.598	12.970	-2.272	1.278	14.574	1.759	1.084	17.417
Dividendenzahlungen		-1.867			-1.867	-81	-274	-2.222
Ergebnis		1.416			1.416	44	242	1.702
Other Comprehensive Income		-595		-1.046	-1.641		-49	-1.690
Total Comprehensive Income		821		-1.046	-225	44	193	12
Übrige Veränderungen		-2			-2	16	237	251
Stand: 30.09.11	2.598	11.922	-2.272	232	12.480	1.738	1.240	15.458
Stand: 01.01.12	3.959	10.755	-24	-711	13.979	1.759	1.344	17.082
Kapitalein-/rückzahlungen						892	-11	881
Dividendenzahlungen		-1.229			-1.229	-81	-182	-1.492
Ergebnis		1.880			1.880	69	192	2.141
Other Comprehensive Income		-2.067		292	-1.775		-3	-1.778
Total Comprehensive Income		-187		292	105	69	189	363
Übrige Veränderungen						26	204	230
Stand: 30.09.12	3.959	9.339	-24	-419	12.855	2.665	1.544	17.064

ANHANG

Rechnungslegungsmethoden

Die RWE AG mit Sitz am Opernplatz 1 in 45128 Essen, Deutschland, ist Mutterunternehmen des RWE-Konzerns („RWE“ oder „Konzern“).

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. September 2012 ist am 12. November 2012 zur Veröffentlichung freigegeben worden. Aufgestellt wurde er nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Im Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der RWE AG zum 30. September 2012 ein gegenüber dem Jahresabschluss verkürzter Berichtsumfang gewählt. Im Konzernzwischenbericht werden – mit Ausnahme der nachfolgend

beschriebenen Änderungen und Neuregelungen – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Konzerngeschäftsbericht 2011, der die Basis für den vorliegenden Zwischenbericht darstellt.

Für Entsorgungsrückstellungen auf dem Gebiet der Kernenergie und für bergbaubedingte Rückstellungen wird ein Abzinsungsfaktor von 5,00% (31.12.2011: 5,00%) zugrunde gelegt. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden in Deutschland mit 3,50% und im Ausland mit 4,20% abgezinst (31.12.2011: 5,25% bzw. 4,80%).

Änderung der Rechnungslegungsmethoden

Der International Accounting Standards Board (IASB) hat Anpassungen bei einem bestehenden International Financial Reporting Standard (IFRS) verabschiedet, die für den RWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2012 verpflichtend anzuwenden sind:

- Änderungen des IFRS 7 (2010) – Finanzinstrumente: Angaben – Übertragung finanzieller Vermögenswerte

Die erstmals anzuwendenden Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der RWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die RWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises in den ersten drei Quartalen 2012 betreffen acht erstmals konsolidierte Gesellschaften im Wesentlichen in den Segmenten Zentralost-/Südosteuropa und Erneuerbare Energien. 14 ehemals vollkonsolidierte Unternehmen im Wesentlichen in den Segmenten Erneuerbare Energien und Trading/Gas Midstream sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden, 29 wurden verschmolzen, davon 23 im Segment Erneuerbare Energien und drei im Segment Vertrieb/Verteilnetze.

Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

	30.09.12	31.12.11
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	378	413
Anzahl der at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	117	121

Unternehmenserwerbe

Am 30. September 2011 hat RWE 100% des stimmberechtigten Eigenkapitals der Energy Resources Holding B.V. (ERH), 's-Hertogenbosch, Niederlande, erworben. Die Bilanzierung des Unternehmenszusammenschlusses wurde zum 30. September 2012 ohne Anpassung gegenüber der vorläufigen Bilanzierung vom 31. Dezember 2011 abschließend festgestellt.

Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte und Schulden (Assets and liabilities held for sale)

Aufgrund der beabsichtigten Veräußerung der at-Equity-bilanzierten Beteiligung an der RWE-Veolia Berlinwasser Beteiligungs GmbH sowie mit der Beteiligung verbundener langfristiger Finanzforderungen erfolgte deren Ausweis zum 30.09.2012 als zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte. Die Veräußerungsgruppe war dem Segment Vertrieb/Verteilnetze zugeordnet. Die Veräußerung wurde im Oktober 2012 abgeschlossen.

Die im Rahmen von Unternehmenstransaktionen erzielten Kaufpreise summierten sich auf 0 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 1.266 Mio. €, die ausschließlich in Zahlungsmitteln entrichtet wurden).

Umsatzerlöse

Erlöse aus Energiehandelsaktivitäten werden netto, d.h. mit der realisierten Rohmarge als Umsatz ausgewiesen.

Eigenkapital

Die RWE AG hat Mitte März 2012 eine nachrangige Hybridanleihe über 750 Mio. £ mit einer unbegrenzten Laufzeit begeben. Der Ausgabekurs betrug 99,3%. Ein Kündigungsrecht der RWE AG besteht erstmals im Jahr 2019. Der Kupon beträgt 7,0% p.a.

Nach IAS 32 ist die begebene Hybridanleihe als Eigenkapital zu klassifizieren. Das aufgenommene Kapital wurde vermindert um Kapitalbeschaffungskosten und unter Berücksichtigung von Steuern in das Eigenkapital eingestellt. Die Zinszahlungen an die Anleiheinhaber werden vermindert um Ertragsteuern direkt gegen das Eigenkapital gebucht.

Aktienkursbasierte Vergütungen

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde über aktienkursbasierte Vergütungssysteme für Führungskräfte der RWE AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen berichtet.

Im Rahmen des Long-Term Incentive Plan für Führungskräfte („Beat 2010“) wurde im ersten Quartal 2012 eine weitere Tranche begeben.

Gewinnausschüttung

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 19. April 2012 beschlossen, eine Dividende für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 2,00 € (Geschäftsjahr 2010: 3,50 €) je dividendenberechtigter

Stückaktie auszuschütten. Die Ausschüttung betrug insgesamt 1.229 Mio. €.

Finanzverbindlichkeiten

Im Januar 2012 hat RWE eine Anleihe über 600 Mio. £ mit 22-jähriger Laufzeit und einem Kupon von 4,75% p.a. begeben. Der Ausgabekurs betrug 99,82%.

die RWE AG besteht erstmals im Jahr 2017. Der Kupon beträgt 7,0% p.a.

Im März 2012 hat die RWE AG eine Hybridanleihe über 500 Mio. US\$ mit einer Laufzeit bis Oktober 2072 begeben und Ende Juni um den gleichen Betrag aufgestockt. Die Ausgabekurse beliefen sich auf 100% bzw. 101,63%. Ein Kündigungsrecht durch

Weiterhin hat die RWE AG Ende Juni 2012 eine Hybridanleihe über 150 Mio. CHF mit einem Kupon von 5,0% p.a. und einem Ausgabekurs von 100% platziert. Auch diese Anleihe hat eine Laufzeit bis Oktober 2072 und kann erstmalig 2017 durch die RWE AG gekündigt werden.

Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten enthalten 1.339 Mio. € (31.12.2011: 1.593 Mio. €) kurzfristige Kaufpreisverbindlichkeiten aus gewähr-

ten Andienungsrechten (Put-Optionen) von Minderheitenanteilen, die gemäß IAS 32 anzusetzen waren.

Ergebnis je Aktie

		Jan – Sep 2012	Jan – Sep 2011
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	1.880	1.416
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	Tsd. Stück	614.447	533.559
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie	€	3,06	2,65

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Assoziierte Unternehmen gelten im RWE-Konzern als nahestehende Unternehmen. Die mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen getätigten Geschäfte führten in den ersten drei Quartalen 2012 zu Erträgen in Höhe von 2.909 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 679 Mio. €) und Aufwendungen in Höhe von 1.838 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 204 Mio. €). Zum 30. September 2012 betragen die Forderungen 2.336 Mio. € (31.12.2011: 2.048 Mio. €) und die Verbindlichkeiten 183 Mio. € (31.12.2011: 176 Mio. €). Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die sonstigen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betragen 6.384 Mio. € (31.12.2011: 6.206 Mio. €).

Darüber hinaus galten bis zum 30. Juni 2012 Unternehmen, bei denen der damalige Vorstandsvorsitzende der RWE AG, Dr. Jürgen Großmann, Gesellschafter war, als nahestehende Unternehmen des RWE-Konzerns. Hierbei handelte es sich um die Unternehmensgruppen der Georgsmarienhütte Holding GmbH und der RGM Holding GmbH. RWE-Konzernunternehmen haben für diese Gesellschaften im ersten Halbjahr 2012 Lieferungen und Leistungen in Höhe von 4,2 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 10,2 Mio. €) erbracht und haben von ihnen Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1,7 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 2,0 Mio. €) erhalten. Sämtliche Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden; die Geschäftsbeziehungen unterscheiden sich nicht von denen mit anderen Unternehmen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ausführungen zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag enthält der Lagebericht.

BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

An die RWE Aktiengesellschaft, Essen

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung und Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Veränderung des Eigenkapitals sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der RWE Aktiengesellschaft, Essen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2012, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzern-

zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Essen, den 13. November 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Manfred Wiegand
Wirtschaftsprüfer

Markus Dittmann
Wirtschaftsprüfer

FINANZKALENDER 2013

5. März 2013	Bericht über das Geschäftsjahr 2012
18. April 2013	Hauptversammlung
19. April 2013	Dividendenzahlung
15. Mai 2013	Zwischenbericht über das erste Quartal 2013
14. August 2013	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2013
14. November 2013	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2013

Der Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2012 ist am 14. November 2012 veröffentlicht worden.

Die Hauptversammlung und alle Veranstaltungen zur Veröffentlichung von Finanzberichten werden live im Internet übertragen. Aufzeichnungen der Internetübertragungen sind mindestens zwölf Monate lang abrufbar.



RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1
45128 Essen
T +49 201 12-00
F +49 201 12-15199
I www.rwe.com

Investor Relations
T +49 201 12-15025
F +49 201 12-15265
E invest@rwe.com